Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 184 — **Bromberg, Sonntag den 13. August 1933** — **57. Jahrg.**

Ukrainische Freiheitsbestrebungen.

Das Fiasko der Moskauer Politik.

Der Selbstmord des ukrainischen Bildungskommissars Skrypnik in Moskau hat etwas den Vorhang über den Bewegungen gelüftet, die gegenwärtig auf der innerpolitischen Bühne der Sowjetunion viel Staub aufwirbeln. Über den Selbstmord wird amtlich nichts weiter mitgeteilt, als daß Skrypnik „sich durch nationalistische Elemente habe ausnutzen lassen, die sich bei ihrer sowjetfeindlichen Tätigkeit hinter den Bildungskommissar versteckt hätten". So mangelhaft der amtliche Wortlaut auch gehalten ist, eine Tatsache wird mit Sicherheit zugegeben, daß nämlich „nationalistische Elemente" augenblicklich in der Ukraine am Werk sind. Dafür scheint auch der Selbstmord zu sprechen, da Skrypnik sich „enthüllt" sah und einen schnellen Tod den kommunistischen Quälereien vorzog. Daß es in der Ukraine gärt, scheint auch aus den vielen Verhaftungen hervorzugehen, die in den letzten Wochen durch die GPU dort vorgenommen worden sind. Diese Verhaftungen haben Kreise betroffen, die im Verdacht stehen, national zu denken und zu handeln.

Als die Bolschewiken die Macht in Rußland ergriffen, proklamierten sie den Grundsatz der nationalen Selbstverwaltung. Durch Proklamierung dieses Prinzips sahen sich zahlreiche nationale ukrainische Politiker bewogen, das Sowjetregime anzuerkennen und sich der Sowjetregierung anzuschließen. Sogar einer der bekanntesten ukrainischen Politiker, Gruschewski, spielte eine Zeitlang die Rolle eines Anhängers des Sowjetregimes. Aber es zeigte sich bald, was für einen Hintergrund eine solche Nationalitätenpolitik der Sowjetregierung hatte. Nicht die Pflege der nationalen Eigenart, sondern eine rücksichtslose zentralisierte Bolschewisierung unter dem Deckmantel des Nationalitätenprinzips war der Zweck der Aufrichtung der nationalen Kommissariate. So wurde auch die Ukraine bolschewisiert, der nationale Gedanke wurde als antikommunistisch ausgerottet, die Wirtschaft von Moskau aus geleitet. Die Folge einer solchen Politik ist, daß das ukrainische Volk, das einst als Verwalter von Europas Kornkammer galt, heute am Rande des Untergangs steht.

Diese Tatsache hat das Freiheitsgefühl des ukrainischen Volkes wieder angefacht. Das Volk hat sich im Laufe der Jahrhunderte weder von den Moskauer Zaren, noch vom Sultan, noch von den polnischen Königen unterjochen lassen. Daß der ukrainische Gegendruck gegen Moskau schon beträchtliche Stärke angenommen hat, scheint die starke Tätigkeit der GPU in der Ukraine zu beweisen.

In Moskau ist man schon seit einiger Zeit gegen die ukrainischen Kommunisten mißtrauisch, obwohl man einst gerade in diesen Kommunisten eine Säule der kommunistischen Staatsordnung erblickte. Daher entdeckt auch die GPU in der letzten Zeit, wie aus russischen Meldungen ersichtlich, in der Ukraine „öffentliche und geheime" Anschläge gegen die kommunistische Staatsordnung. U. a. hat man plötzlich antikommunistische Ideen sogar in der klassischen ukrainischen Literatur gefunden! So wurde unter den ukrainischen Jungkommunisten vor kurzem eine Säuberungsaktion durchgeführt und das „nationale Unkraut" beseitigt.

Um die kommunistische Ordnung in der Ukraine wiederherzustellen, wurde aus Moskau als außerordentlicher Kommissar der Kommunist Postyschew nach Charkow entsandt, der bereits einen Bericht über seine Tätigkeit in der Ukraine nach Moskau geschickt hat, der in der „Prawda" veröffentlicht wurde. In diesem Bericht „enthüllt" Postyschew die Tätigkeit der Petljuraanhänger (Anhänger eines früheren ukrainischen Hetmanns), „ausländischer Spione" und Agitatoren.

Wie aus diesen Tatsachenberichten hervorgeht, hat die sowjetrussische Innenpolitik ihr Hauptaugenmerk auf die Ukraine gerichtet. Hier scheint ein Herd der Gärung im Entstehen begriffen zu sein, der die Sowjetmacht gefährdet. Wie aus den Äußerungen der ukrainischen Politiker ersichtlich, ist mit einem völligen Fiasko der Moskauer Politik in der Ukraine zu rechnen. Immer mehr und mehr wendet sich die Ukraine Westeuropa zu. Vielleicht ist sie die Achillesferse der Sowjetmacht. k.

Was geht in Estland vor?

Der Ausnahmezustand verhängt.

Reval, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Estnische Regierung hat überraschend für das gesamte Staatsgebiet Estlands den Ausnahmezustand verordnet und sämtliche Freiheitskämpfer-Verbände verboten. Für die Presse ist eine Vorzensur eingeführt worden.

Zu dieser Meldung erhalten wir noch folgende ergänzende Mitteilungen:

Die Regierung hat auf Grund einer unverantwortlichen Aktion gewisser Elemente, die alarmierende Meldungen verbreiten, welche die öffentliche Ruhe bedrohen, den Belagerungszustand verhängt. Sämtliche Organisationen der ehemaligen Fortkämpfer sowie die Organisationen der sozialistischen Jugend wurden aufgelöst. Die Behörden haben Anordnungen über die Kontrolle der Presse und der öffentlichen Versammlungen getroffen. Die Organe der ehemaligen Frontkämpfer **wurden gestern beschlagnahmt.**

Das deutsch-polnische Versicherungsabkommen

tritt am 1. September in Kraft.

Warschau, 12. August. (PAT.)

Gestern wurden in Warschau die Ratifikations-Urkunden des am 11. Juni 1931 zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich in Berlin unterzeichneten Abkommens über die sozialen Versicherungen ausgetauscht. Den Austausch vollzogen von polnischer Seite der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, von deutscher Seite der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Deutschlands, Hans von Moltke.

Das Abkommen, das nach langjährigen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Polnischen Regierung zustande gekommen ist, regelt die Verhältnisse in Sachen der Versicherung bei Krankheit, Unfall und Invalidität, ferner die Versicherung der geistigen Arbeiter u. a. m. Die Bürger des einen Staates werden hinsichtlich dieser Versicherungsrechte ebenso behandelt wie die Bürger des anderen Staates. **Schließlich werden durch das Abkommen gewisse, bisher noch nicht geregelte versicherungsrechtliche Fragen geregelt, die sich aus den territorialen Veränderungen nach dem Weltkriege ergeben.** Das Abkommen tritt am 1. September d. J. in Kraft.

Nähere Informationen über die Berechtigungen der polnischen Staatsangehörigen gegenüber den deutschen sozialen Versicherungsanstalten wird das Ministerium für soziale Fürsorge auf dem Wege von Bekanntmachungen durch die Presse zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Kein neuer Schritt.

Rom zur diplomatischen Aktion in Berlin.

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, werden in verantwortlichen römischen Kreisen mit Bezug auf den kürzlich erfolgten Schritt in Berlin wegen der Frage der österreichisch-deutschen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

„Im Laufe einer langen Unterhaltung über die europäische Gesamtlage und über die italienisch-deutschen Beziehungen hat Ministerpräsident Mussolini die Aufmerksamkeit des Vizekanzlers von Papen bei Gelegenheit seines Besuches in Rom im vergangenen Juli auf die Notwendigkeit gelenkt, eine Entspannung zwischen Österreich und Deutschland zu erzielen, die im Interesse der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und dieser Länder mit den anderen Nationen liege. Vizekanzler von Papen hat darauf die Erklärung abgegeben, daß er dem Reichskanzler darüber Bericht erstatten werde, und ist dieser Zusage nachgekommen.

Zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Regierungen folgten dann Unterhaltungen über diesen Gegenstand, die stets einen sehr diskreten und privaten Charakter trugen.

Da die Britische Regierung inzwischen die Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, wies die Italienische Regierung darauf hin, daß es ihr im Interesse des gewünschten Erfolges zweckmäßiger erscheine, den Ausgang der im Zuge befindlichen privaten und vertraulichen Unterhaltungen abzuwarten.

Im Verfolg dieser Unterhaltungen hat die Deutsche Regierung dem italienischen Botschafter beruhigende Versicherungen über die Radiopropaganda und die Überfliegung österreichischen Gebiets abgegeben. Die Italienische Regierung beeilte sich darauf, den Inhalt dieser Antwort dem englischen und dem französischen diplomatischen Vertreter bekanntzugeben und betonte dabei, daß sie es für zweckmäßig erachte, den Schritt in Berlin nicht stattfinden zu lassen. Dieser Schritt hätte vermieden werden können, wenn die für die entsprechenden Mitteilungen von London und Paris nach Berlin notwendige Zeit zur Verfügung gestanden hätte.

Die römischen Kreise sind der Ansicht, daß es in Zukunft durchaus notwendig ist, der Reihe von Zwischenfällen Einhalt zu tun, um die erbetene Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Berlin und Wien herbeizuführen."

•

Paris gibt sich zufrieden.

Die deutsche Antwort auf die französische Demarche beschäftigt die Pariser Presse noch immer sehr. Entsprechend der Haltung Englands scheint jetzt auch die Französische Regierung entschlossen zu sein, **die diplomatische Aktion nicht weiter fortzusetzen.** In den regierungsfreundlichen Blättern wird dies in der Form mitgeteilt, daß man zunächst „das weitere Verhalten Deutschlands gegenüber Österreich abwarten will".

Der **„Temps"**, der sich nun schon seit Tagen immer wieder von neuem in seinem Leitartikel mit der Angelegenheit beschäftigt, spricht zwar wieder in drohendem Tone, daß man nötigenfalls zu „anderen Methoden" greifen müsse, wenn das „höfliche und freundschaftliche Vorgehen" von Deutschland nicht verstanden werde. Das Blatt bestätigt aber auch, **daß irgend ein neuer Schritt wegen der deutsch-österreichischen Politik fürs erste nicht geplant sei.** Die offiziöse Darstellung der Agentur Stefani über die Haltung Italiens wird in der Pariser Presse noch nicht dementiert.

•

Gegen Völkerbundaktion.

Paris, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das **„Echo de Paris"** fordert die Französische Regierung noch einmal auf, sofort einen energischen Schritt in Berlin zu unternehmen. **Für Frankreich könne es sich nicht darum handeln, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu tragen, weil die Gefahren eines Mißerfolges viel zu groß seien.** Denn man müsse sich fragen, ob man überhaupt über genügend greifbares **Material** verfüge, um eine Verurteilung des Reiches in Genf herbeizuführen. Man habe z. B. noch vor kurzem in Paris selbst erklärt, daß die Nationalität der Flugzeuge, die über österreichisches Gebiet Flugzettel abgeworfen hätten, sehr schwer festzustellen gewesen sei.

Der Völkerbund könne aber nur auf Grund feststehender Tatsachen ein Urteil fällen. Deshalb bestehe die einzige Möglichkeit darin, einen energischen Schritt in dem oben angeführten Sinne in Berlin zu unternehmen.

Skandalöser Grenzzwischenfall.

Stuttgart, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) An der bayerisch-österreichischen Grenze in der Nähe von Frauenstein hat sich ein skandalöser Grenzzwischenfall zugetragen. Bei einem Ausflug des württembergischen Reichsstatthalters Murr, der sich in Begleitung mehrerer Beamten befand, wurde einer der Begleiter an der Grenze durch einen österreichischen Heimwehrmann beschossen. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Straßburger Straßenbahn-Streik beendet.

In Straßburg konnte am Freitag vormittag der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß kommunistische Versuche, die Arbeiterschaft zu einem neuen Streik zu hetzen, Erfolg haben werden. Die Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitern im Baugewerbe sind zwar noch nicht beigelegt, man hofft aber, daß nach der erneut eingeleiteten Vermittlungsaktion das Arbeitsministerium in Paris auch hier den Frieden in wenigen Tagen wieder herstellen wird.

Die Kommunisten haben eine Niederlage erlitten. Sie hatten noch gehofft, die Arbeiterschaft nicht nur in Straßburg, sondern auch in Kolmar und Mülhausen in den Generalstreik hetzen zu können, sind aber an der Besonnenheit der Führer der gewerkschaftlich Organisierten gescheitert. So ist dieser Sturm vorbeigegangen, ohne größeren Schaden zu hinterlassen. Da mit der Aufnahme der Arbeit auch in den übrigen städtischen Betrieben, wie der Müllabfuhr, zu rechnen ist, wird bald wieder Straßburg sein altes Gesicht haben, und der Schmutz, der sich in den Straßen angesammelt hat, beseitigt sein.

Das Vermögen des „Vorwärts" beschlagnahmt.

Berlin, 12. August. (PAT.) Das **Geheime Staatspolizei-Amt** teilt mit, daß das ganze unbewegliche Vermögen des sozialdemokratischen „Vorwärts"-Verlages zugunsten des Preußischen Staates einbezogen worden ist. Diese Maßnahme wurde auf Grund der außerordentlichen Verordnung über die Beschlagnahme der Vermögen der Kommunistischen Partei sowie der politischen Organisationen durchgeführt, die als staatsfeindliche Parteien anerkannt wurden.

•

Konzentrationslager in Breslau aufgelöst.

Breslau, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag abend wurden 343 Lagerinsassen des Konzentrationslagers in Breslau-Dürrgoy verladen, um nach Osnabrück übergeführt zu werden. Damit ist das Breslauer Konzentrationslager aufgelöst.

Zuspitzung der Lage auf Kuba.

Havanna, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ereignisse auf Kuba haben sich zugespitzt. **Am Nachmittag ist Präsident Machoda plötzlich mit unbekanntem Ziel verreist, da, wie es sich später herausstellte, die Garnison gegen ihn revoltiert hatte.** Der frühere Heeresminister Herrera hat darauf die Militärdiktatur ausgerufen und die Macht übernommen. In den nächsten 72 Stunden soll Machoda, der in seiner Sommerresidenz eingetroffen ist, die Verhandlungen zur endgültigen Beilegung der Krise durchführen.

Oesterreichische Provinz
im Zeichen des Hakenkreuzes.

Bericht eines Südslawen über die Lage in Österreich.

Die in Belgrad erscheinende „Politika" bringt unter dem Titel „Die österreichische Provinz im Zeichen des Hakenkreuzes" einen längeren Artikel ihres Wiener Berichterstatters, in dem u. a. ausgeführt wird, eine der bedeutsamsten Folgen des europäischen Krieges für Österreich sei die Belebung des deutschen nationalen Patriotismus besonders in der Provinz gewesen und das immer stärkere

Empfinden der Gemeinschaft der österreichischen Deutschen mit dem Reich.

Es sei verständlich, daß die Provinz, die im antisemitischen Geist erzogen worden sei, sehr wenig Vertrauen zu Wien habe, wo nach einer glaubwürdigen Statistik 97 v. H. der Journalisten, 80 v. H. der Rechtsanwälte und 87 v. H. der Ärzte Juden sind. Bei den engen und vielfachen Bindungen zwischen Reich und Österreich sei es kein Wunder, daß der Nationalsozialismus, der alle Elemente der politischen Ideologie enthalten, in der die österreichische Provinz erzogen sei sehr bald in der Provinz Fuß gefaßt habe.

Der Bericht befaßt sich im weiteren mit dem

Mißerfolg der „patriotischen Front" Dollfuß'.

Er sagt, es sei die Tragödie des heutigen Regimes in Österreich, daß es von denselben Argumenten geschlagen werde, mit denen in den letzten 15 Jahren seine Politiker das politische Leben in Österreich aufgebaut hätten. Die patriotische Front habe außer ihren sentimentalen Ausflügen in die Vergangenheit, die in der heutigen antitraditionalistischen Zeit so wenig bedeuteten, keine einzige große schöpferische Idee hervorbringen können, die imstande gewesen wäre, die Massen zu begeistern. Diese hätten schon unter dem Einfluß der zündenden und aggressiv optimistischen Ideen des Nationalsozialismus gestanden. Das Hauptagitationsmittel der patriotischen Front sei die alte Regimentskapelle der einst berühmten Deutschmeister gewesen. Mit diesen musikalischen Argumenten könne man aber nicht die Agitation einer Jugend bekämpfen, die zur Arbeitslosigkeit verurteilt sei.

Während das Verbot der NSDAP in Wien selbst wenigstens insofern einen sichtbaren Erfolg gehabt habe, als von den Straßen die Zeichen der nationalsozialistischen Agitation verschwunden seien, sei das in der Provinz nicht der Fall.

Wer Gelegenheit habe, durch die österreichische Provinz zu kommen, sei überrascht davon, in welchem Maße sie im Zeichen des Hakenkreuzes stünde.

In Österreich mache sich, ähnlich wie in Deutschland, als Reaktion auf den jetzigen Kurs einer vorwiegend klerikalen Regierung eine immer stärkere Bewegung gegen die katholische Kirche geltend. Die Regierung Dollfuß habe sich entschlossen, die alte österreichische Politik des Abwartens bis zum Abflauen der Leidenschaften anzuwenden. Gewisse Kreise in der Regierung rechneten noch immer mit der Möglichkeit baldiger politischer Veränderungen in Deutschland, was ihre Stellung sehr erleichtern würde. Wenn aber diese Veränderungen bis zum Herbst nicht kämen — und die Verhältnisse zeigten in keiner Weise die Berechtigung einer solchen Annahme — dann werde für die Regierung Dollfuß eine Umstellung ihrer jetzigen Politik unumgänglich.

Schon jetzt forderten gewisse einsichtige Kreise, daß eine Verständigung mit den Nationalsozialisten angebahnt werde, um einen inneren Konflikt zu vermeiden.

Um die patriotische Front sei es einigermaßen still geworden. Hingegen seien jene Elemente in der Regierung aktiver, die gegen die legitimistischen Bestrebungen und für eine österreichische Front auf nationaldeutscher Grundlage eintreten. Der Träger dieser Bestrebungen sei der Vizekanzler Winkler. Er hoffe, daß er Berührungspunkte mit der gemäßigteren Strömung unter den Nationalsozialisten finden werde, um auf diese Weise einen offenen Konflikt im Lande zu vermeiden.

Oesterreichs neue Polizeitruppe.

Wie wir bereits berichteten, ist die Österreichische Regierung kürzlich an die Italienische, Französische und Britische Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, eine besondere Truppe zur Bekämpfung der gegenwärtigen terroristischen Ausschreitungen in Österreich aufstellen zu dürfen. Es verlautet, daß die drei Regierungen bereit seien, unter gewissen Bedingungen ihre Zustimmung zu geben. Diese Bedingungen besagen: Die Streitmacht soll nur für eine begrenzte Frist aufgestellt werden und trotz ihres Polizeichrakters dem Kriegsminister unterstehen und somit militärischer Disziplin unterworfen sein. Ferner darf ihre Stärke zusammen mit der der regulären Armee die im „Friedensvertrag" von Saint-Germain für die österreichischen Streitkräfte festgesetzte Höchstgrenze von 30 000 Mann nicht überschreiten. Da die österreichische Armee gegenwärtig ungefähr 22 000 Mann zählt, würde diese Bedingung eingehalten sein. Polen und die Kleine Entente werden in ihrer Eigenschaft als Mitunterzeichner des „Friedensvertrages" um ihre Ansicht befragt. Die bisher eingegangenen Antworten sind günstig.

*

Oesterreichische Soldaten treten nach Deutschland über.

Die Landesleitung Österreich der NSDAP. teilt mit: In Simbach am Inn haben sich bei der dortigen Grenzpolizei sechs Mann der Garnison Braunau in feldmarschmäßiger Ausrüstung gemeldet. Sie haben mitgeteilt, daß sie wegen ihrer nationalsozialistischen Gesinnung entlassen werden sollten, und haben es vorgezogen, vor der Entlassung unter Mitnahme ihrer ganzen Ausrüstung die Grenze zu überschreiten.

*

Die Anleihe.

In London ist jetzt die britische Tranche der internationalen österreichischen Regierungs-Anleihe aufgelegt worden. Die Gesamtsumme der Emissionen in den verschiedenen Ländern darf nach dem Genfer Protokoll 300 Millionen österreichische Schilling auf Basis der gegenwärtigen gesetzlichen Goldparität nicht überschreiten. Bisher wurden oder werden Vereinbarungen für die Ausgabe folgender Tranchen getroffen: Belgien 5 Millionen, Frankreich 100 Millionen, England 100 Millionen, Italien 30 Millionen, Holland 3 Millionen, Schweiz 7,4 Millionen österreichische Schillinge.

Verhandlungen mit anderen Regierungen zwecks Auflegung weiterer Tranchen sind im Gange.

*

Politischer Einbruch beim österreichischen Innenminister.

Wie aus Klagenfurt berichtet wird, ist in der Klagenfurter Wohnung des Innenministers Schumy ein Einbruch verübt worden, dessen Hintergründe noch vollständig im Dunkeln sind. Da Wertgegenstände nicht gestohlen wurden, jedoch der Schreibtisch des Ministers ebenfalls erbrochen wurde, vermutet man einen Diebstahl mit politischer Absicht.

Es konnte inzwischen bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob irgendwelche Dokumente oder Papiere abhanden gekommen sind.

*

Verfahren wegen „Hochverrats".

Nach einer Meldung aus Wien ist die Untersuchung gegen fünf der fünfzehn im Hause Brandstätte 4 verhafteten und mit Arreststrafen belegten Personen abgeschlossen worden. Die Staatspolizei wird gegen sie die Einleitung des Hochverratsverfahrens beantragen. Unter den fünf Personen befinden sich Dr. Herbert Schneider und sein Assistent Dr. Dietz. Die Untersuchung gegen die übrigen zehn Personen ist noch nicht abgeschlossen.

Mussolinis Ansichten über Wirtschaftsfragen.

Der „Popolo d'Italia", das Mailänder Blatt des Duce, fährt fort, aus den jüngsten Reden und Artikeln des italienischen Regierungshauptes besonders markante Gedanken hervorzuheben. Mussolini sagte u. a.:

Wie konnte man Illusionen über das Ergebnis der Londoner Konferenz nähren, bei der 2000 Delegierte von über 70 Staaten anwesend waren. Es gibt eine ewige Fiktion oder auch eingebildete Lüge, um derentwillen man der demokratischen Gleichmacherei, die es in der Natur nicht gibt, und die niemals in der Geschichte bestanden hat, Weihrauch spenden muß. Anstatt Dutzende von Ländern einzuberufen — die aus objektiven Gründen keinen großen Einfluß bei der Bestimmung der künftigen Entwicklung haben können —, wäre es viel besser gewesen, diejenigen Länder, die Weltinteressen besitzen, und deren es nicht ein Dutzend gibt, zusammenzurufen. Wenn diese Staaten sich geeinigt hätten, wäre der Wirtschaftsfriede für wenigstens 75 v. H. der Gesamtbevölkerung des Erdballs gewährleistet gewesen. Diese Tatsache hätte die günstigsten Rückwirkungen auch auf die anderen kleinen Staaten ausgeübt. Damit will ich die Wichtigkeit einiger Staaten weder verkennen noch verkleinern. Ich behaupte nur, daß sie berechtigte, aber begrenzte Interessen haben, welche allein beschützt werden können, wenn die großen Staaten, die größere Verantwortlichkeit und Einwohnerzahl haben, sich ins Einvernehmen setzen.

An einer anderen Stelle spricht der Duce folgende Beobachtungen aus: Die Konferenzen sind zum Scheitern bestimmt, wenn zu der durch die übermäßige Zahl der Delegierten hervorgerufenen Gefahr sich die Unsicherheit über die Tagesordnung hinzugesellt. In einem solchen Falle gleiten die Konferenzen auf die Ebene von akademischen Versammlungen hinab. Das hat sich in London ereignet, wo das Zusammenhanglose der Arbeit ungeachtet der Hoffnungen und der hartnäckigen Anstrengungen Macdonalds ein Gefühl allgemeiner Langeweile auslöste. Ferner ist zu berücksichtigen, daß diese Konferenzen nicht zur Festlegung bestimmter Verantwortungen gelangen. Es gibt dabei keine entscheidenden Persönlichkeiten, sondern nur Menschen, die reden, diskutieren und Berichte an die verschiedenen Regierungen liefern. Das ist der Grund, daß man an Stelle der Entscheidungen nur „Empfehlungen" erreicht.

Die Zahl der Arbeitslosen sinkt in Deutschland.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erstattet für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1933 einen Bericht, in dem es heißt: „Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen sank um rund 358 500 auf 4 468 500 am 31. Juli 1933.

Dieses erhebliche Absinken der Arbeitslosenzahl ist jedoch nicht in vollem Umfange auf eine arbeitsmarktliche Besserung zurückzuführen, vielmehr sind die Arbeitsdienstwilligen nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgesuch beim Arbeitsamt gestellt hatten (rund 150 000). Andererseits sind aus dem Kreis der „unsichtbaren Arbeitslosigkeit", insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehrverbände, eine größere Anzahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgekehrt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist.

*

Fischtag in Pommern.

Wie aus Stettin gemeldet wird, ist zur Linderung der Not der Fischer die Durchführung eines pommerschen Fischtages angeordnet worden. Am Freitag wurde in ganz Pommern in allen Haushalten, Hotels und Restaurants, SA.-Küchen, Arbeitsdienstlagern und Volksküchen nur Fisch gegessen. Der Fischtag soll dazu dienen, der notleidenden pommerschen See- und Binnen-Fischerei den fehlenden Absatz zu sichern und diese bisher vernachlässigte Nährquelle für die Bevölkerung zu erschließen.

Der erste pommersche Fischtag ist die Generalprobe für weitere Fischtage, die in regelmäßigen Abständen folgen sollen. Es wird erwogen, einen Reichs-Fischtag durchzuführen, wenn es sich als zweckmäßig erweist, eine Hilfe für die gesamte deutsche Fischerei auf diese Weise durchzuführen.

Belagerungszustand über Irland?

O'Duffy über seine politischen Pläne.

Dublin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der wechselnden politischen Spannung im irischen Freistaat wird damit gerechnet, daß die Regierung de Valera möglicherweise das von Cosgrave im Jahre 1931 verfügte Anti-Terror-Gesetz anrufen und in ganz Irland den Belagerungszustand verhängen wird. In Dublin umlaufenden Gerüchten zufolge werden fieberhafte Vorbereitungen der republikanischen Armee und der Kommunisten zu Angriffen auf die Faszisten getroffen. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Regierung de Valera aus taktischen Gründen bis zum letzten Augenblick mit dem Verbot des Faszisten-Aufmarsches am Sonntag wartet. General O'Duffy erklärte am Donnerstag abend, daß der Aufmarsch im Falle eines Verbotes für den Sonntag vielleicht am Sonnabend oder Montag stattfinden werde. Seine Nationalgarde werde sich nicht an einem Bürgerkrieg beteiligen, da sie unbewaffnet sei.

General O'Duffy erklärte über seine zukünftigen politischen Pläne, daß er ein parlamentarisches System der fortgeschrittensten Art schaffen wolle, ohne daß eine Diktatur beabsichtigt sei. Die Parteien und Wahlkreise müßten abgeschafft werden, statt dessen würden ständige Vertretungen für Landwirtschaft, Wissenschaft, Industrie usw. geschaffen werden. Durch Massenversammlungen wolle er das irische Volk mit Hilfe von 100 000 jungen Leuten in zwei bis drei Jahren zum faszistischen System erziehen.

*

Verschärfung der Lage in Irland.

Dublin, 11. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag waren in Dublin Gerüchte von einem bevorstehenden faszistischen Staatsstreich und von unvermeidlichen Zusammenstößen zwischen Faszisten und den Republikanern im Umlauf. Die Lage hat sich in ganz Irland zugespitzt.

Balbo-Geschwader nach Rom gestartet.

Lissabon, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) **General Balbo ist mit seinem Fluggeschwader heute früh 6.10 Uhr zu seiner letzten Flugstrecke direkt nach dem Hafen Ostia bei Rom gestartet.**

In einer Unterredung mit Pressevertretern hat General Balbo vor seinem Abflug u. a. geäußert: „Ich bin kein großer Mann, sondern ein Organisator. Ich habe sehr disziplinierte und sehr gewandte Soldaten, das ist mein einziges Verdienst. Ich lasse dem Zufall den geringstmöglichen Spielraum, und darum bin ich wegen des Todes des Leutnants Squalia böse auf das Schicksal."

Balbo hat ferner den Wunsch geäußert, den französischen Luftfahrtminister Pierre Cot bald zu treffen: „Ich wünsche, so erklärte Balbo, diese Begegnung in Rom oder in Paris, oder selbst in Berlin durchzuführen, aber nicht in Genf, wo man die Zeit in Kommissionen und Konferenzen ohne greifbare Ergebnisse verliert."

Italienisches Wasserflugzeug verunglückt.

Paris, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag abend wurde das italienische Wasserflugzeug „Nata" unweit von Valencia (Spanien) zur Notwasserung gezwungen, weil die Motoren versagten. Bei dem Versuch zu wassern, überschlug sich der Apparat, dabei wurden sieben Mann der Besatzung verletzt, konnten aber geborgen werden. Die schwersten Verletzungen soll General Valle erlitten haben, der Generalstabschef der Luftstreitkräfte, der Balbo auf seinem ersten Überseeflug nach Südamerika begleitet hatte. Das Flugzeug „Nata" war dem italienischen Geschwader nach Lissabon entgegengeflogen und befand sich auf dem Rückfluge nach Italien.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. August 1933.

Krakau — 2,96, Zawichost + 0,94, Warschau + 0,95, Plock + 0,48, Thorn + 0,44, Fordon + 0,44, Culm + 0,38, Graudenz + 0,56, Kurzebrak + 0,74, Pieckel — 0,02, Dirschau — 0,14, Einlage + 2,54, Schiewenhorst + 2,30.

Wie heimlicher Weise
ein Engelein leise
mit rosigen Füßen
die Erde betritt,
so nahte der Morgen.
Jauchzt ihm ihr Frommen,
ein heilig Willkommen,
ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!

In Ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt.
Du Vater, du rate,
lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!

Eduard Möricke.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Zeitweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Wirtschaftsverband städtische Berufe

Abteilung Handwerk der Bromberger Ortsgruppe, hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung, an der auch der Verbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Hege, sowie der Hauptgeschäftsführer teilnahmen, zeigte einen außerordentlich regen Besuch. Der Leiter der Versammlung, Ing. Paul Schulz, gab zur Kenntnis, daß die in letzter Zeit aufgenommene Werbetätigkeit erfreuliche Resultate gezeitigt habe. Die neuen Mitglieder, die zum größten Teil in der Versammlung anwesend waren, wurden aufs das Herzlichste begrüßt und an sie wie auch an alle übrigen Mitglieder die Aufforderung gerichtet, auf das Eifrigste am Wohle des Verbandes mitzuarbeiten. Sodann sprach der Verbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Hege, über den bevorstehenden Bau des Gymnasiums des Deutschen Schulvereins, der dem Bromberger Gewerbe, insbesondere dem Bromberger Handwerk, bedeutende Verdienstmöglichkeiten bieten werde. Hauptgeschäftsführer Schramm ergriff sodann das Wort zu längeren Ausführungen über einige Gesetze. Bei der Behandlung des Gesetzes über den Arbeitsfonds wies er vor allem darauf hin, daß bei der Berechnung der Gebühren auch Unterhalt und Wohnung, wenn solche dem Arbeitnehmer gewährt werden, zu berücksichtigen sind. Die Gebühren für den Arbeitsfonds, die an die Krankenkassen bis zum Schluß des der Lohnzahlung folgenden Monats abzuführen sind, betragen 2 Prozent und zwar trägt der Arbeitnehmer 1 Prozent von seinem Bruttoverdienst (einschl. Wohnung und Unterhalt) und 1 Prozent der Arbeitgeber von der gesamten Lohnsumme. Für die richtige Berechnung und Abführung der Gebühr haftet der Arbeitgeber. Die Angestellten von Handwerksbetrieben, deren Inhaber die Handwerkskarte besitzen und ein Patent 8. Kategorie ausgekauft haben, sind von ihrem Teil (1 Prozent) befreit. Dagegen muß der Arbeitgeber seinen Teil (gleichfalls 1 Prozent) entrichten. Für alle Arbeitnehmer, die nicht im Handel und Gewerbe tätig sind, sind die Gebühren, soweit es sich um Bezüge bis zu 150 Zł. monatlich handelt, pauschalisiert. Als weitere Gebühr für den Arbeitsfonds ist noch die Gebühr von den vereinnahmten Mieten einschl. Dienstwohnungen in Höhe von 0,5 Proz. der eingegangenen Mieten zu entrichten. Die Wohnung des Hausbesitzers selbst ist von dieser Gebühr befreit, desgleichen Ein- und Zweiraumwohnungen. Nicht zu verwechseln mit dieser Gebühr für den Arbeitsfonds ist die seit Jahren bestehende Abgabe für den Arbeitslosenfonds, die für physische Arbeiter 2 Prozent, für physische Saisonarbeiter 4 Prozent und für geistige Arbeiter seit dem 1. Juni d. J. 2,8 Prozent des Lohnes beträgt. Sodann sprach Hauptgeschäftsführer Schramm über die neue außerordentliche Vermögensabgabe, die in den Jahren 1933—1937 erhoben wird. Von dieser außerordentlichen Vermögensabgabe sind beferit Landwirtschaften bis zu 7 Hektar oder auch Landwirtschaften, deren Grundsteuer pro Jahr 25 Złoty nicht übersteigt, Ansiedlungen in Pommerellen bis zu 35 Hektar, in Posen bis zu 20 Hektar, Handels- und Gewerbeunternehmen, deren rechtskräftiger Jahresumsatz 20 000 Złoty oder, wenn die Umsatzsteuer pauschalisiert ist, 27 000 Złoty nicht übersteigt, sowie Wohnhäuser, deren Bruttojahreseinkommen 1000 Złoty nicht übersteigen. Die Steuer beträgt für Grundstücke, deren Grundsteuer über 25—60 Złoty pro Jahr beträgt — 20 Prozent der Grundsteuer. Bei einer Grundsteuer über 60 Złoty jährlich — 40 Prozent der Grundsteuer. Vom Handel und Gewerbe wird folgende Steuer erhoben: Bei einem Umsatz über 20 000 bzw. im Falle der Pauschalisierung über 27 000 Złoty bis 50 000 Zł. — 0,4 pro Mille vom Umsatz, bei einem Umsatz übec 50 000 Złoty — 0,6 pro Mille vom Umsatz, von Wohnhäusern, deren Brutto-Mietseinnahmen über 1000 bis 2000 Złoty pro Jahr betragen — 0,4 Prozent von den Mietseinnahmen und bei Jahreseinnahmen über 2000 Złoty — 0,6 Prozent. Sollte die auf diese Weise berechnete Steuer die für die einzelnen Steuergruppen veranschlagte Gesamtsumme nicht erreichen, und zwar für die Landwirtschaften 10 Millionen Złoty jährlich, für Handel und Gewerbe 10,5 Millionen Złoty jährlich und für Haus- und Grundbesitz 3,5 Millionen Złoty jährlich, so wird der auf den einzelnen Steuerzahler entfallende Prozentsatz entsprechend erhöht. Bemerkenswert ist, daß die Finanzämter in Bromberg die oben aufgeführten Steuersätze für Handel und Gewerbe schon um 50 **Prozent erhöht haben.**

Über die vorgetragenen Referate entwickelte sich eine sehr lebhafte Diskussion. Nachdem noch verschiedene aktuelle Tagesfragen erörtert waren, richtete noch der Verbandsvorsitzende warme Worte an die Versammelten, indem er auf die Bedeutung des Verbandes hinwies und um rege Mitarbeit eines jeden Einzelnen bat. Darauf wurde die Versammlung von dem Leiter, Ing. Paul Schulz, geschlossen.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 14. d. M. die Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, die Apotheke am Theaterplatz und die Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße (Orła) 8.

§ **Bromberger Künstler in Swinemünde.** Vor einigen Tagen dirigierte Musikdirektor von Winterfeld das Kurorchester von Swinemünde, in dessen Rahmen sich Viki von Winterfeld als Solist betätigte. Über das Konzert schreibt die „Swinemünder Zeitung“: „Nach dem schwungvollen Tannhäusermarsch wurde die Fidelio-Ouvertüre von Beethoven in klassischer Stilform interpretiert. Es folgten drei Stücke aus Mendelssohns Sommernachtstraum, Polonaise A-dur von Chopin und eine Tschaikowski-Phantasie von Urbach. Wilhelm von Winterfeld leitete die Konzertstücke geschmackvoll und gab jedem der verschiedenen Komponisten eine künstlerische Form. Als Komponist ist unser Gastdirigent interessant. Seine Themen sind originell und die Instrumentation wirkungsvoll. Aus seinen Werken hörte man: Altdeutscher Bauerntanz, Sarika (ungarische Weisen), Jugenderinnerungen (Walzer) und den kroatischen Marsch. Besonders wurde in den ungarischen Weisen ein Violin-Solo vom Sohne des Komponisten, Viki von Winterfeld, virtuosenhaft gespielt. Die Zuhörer spendeten dem Dirigenten und seinem Sohne lebhaften und reichlichen Beifall.“ — Viki von Winterfeld, der übrigens vor 14 Tagen bereits einmal im Deutschlandsender gespielt hatte, wird von Swinemünde aus auch am morgigen Sonntag über dem gleichen Sender zu hören sein.

§ **Eine harte Strafe** erhielt die 33jährige Landwirtsfrau Anna Boese aus Neledorowo, Kreis Kolmar, die sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Der Frau wird zur Last gelegt, sich im Oktober v. J. des tätlichen Widerstandes gegen die Polizeigewalt schuldig gemacht zu haben. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hatten die Eheleute B. einen in ihrem Hause wohnenden Mieter aus der Wohnung gesetzt. Die Polizei, die in dieser Angelegenheit von dem Mieter um Intervention gebeten wurde, setzte diesen wieder in seine Wohnung ein, da die Angeklagte und ihr Mann kein gerichtliches Urteil zur Exmittierung vorlegen konnten. Die Frau soll nun dem Oberpolizisten Jan Trafassa tätlichen Widerstand bei Ausübung seiner Tätigkeit geleistet haben, insbesondere dadurch, daß sie ihn an der Uniform festgehalten habe. Zu dem ihr zur Last gelegten Vergehen bekennt sich die Angeklagte nicht und gibt vor Gericht folgende Darstellung des Vorfalles: Ihr Mieter habe sich mit der Räumung der Wohnung einverstanden erklärt, trotzdem aber später die Polizei um Hilfe ersucht. Als der Oberpolizist auf ihrem Gehöft erschienen sei und von ihr den Schlüssel zu der Wohnung verlangte, habe sie ihm erklärt, er möge sich ein wenig gedulden, denn sie müsse erst nach ihrem Manne schicken, der den Schlüssel bei sich habe. Der Beamte antwortete darauf, daß er es nicht nötig habe, auf ihren Mann zu warten. Er werde die Tür gewaltsam erbrechen, was auch geschah. Daß sie dies zu verhindern suchte, indem sie den Beamten an der Uniform festhielt, sei völlig ausgeschlossen, da sie zu jener Zeit sich in anderen Umständen befunden habe. Es sei vielleicht möglich, daß, als sie von dem Polizisten die zu ihrem Hause hinaufführenden Treppenstufen heruntergestoßen wurde, sie sich an der Uniform angeklammert habe, um sich vor einem Sturz zu schützen. Der Mieter, der wegen Meineides bereits mit einem Jahre Gefängnis vorbestraft ist, sagt aus, daß er gesehen habe, wie die Angeklagte dem Polizisten heftigen Widerstand geleistet habe. Ein anderer Zeuge sagt jedoch das Gegenteil aus. Der Polizist, der im Gegensatz zu der angeklagten Frau, die klein und schwächlich ist, von starker und großer Figur ist, behauptet, daß ihn die Angeklagte an seine Jacke gefaßt habe. Aus seinen Aussagen geht jedoch nicht hervor, daß Frau B. ihn irgendwie geschlagen hätte. Die Angeklagte wurde nach Schluß der Verhandlung, obwohl sie noch nie vorbestraft ist, vom Bezirksrichter Świątecki zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, ohne ihr eine Bewährungsfrist zu gewähren. ⇕

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Dem Riesen Paradanoff scheint das Ringen sehr gut zu bekommen. Als er gestern abend die Matte betrat, hatte man das Gefühl, daß sein phantastischer Leibesumfang noch um einige Grad zugenommen hat. Man glaubte zu beobachten, daß die Bretter unter diesem Gewicht nachgaben. Dieser Fetttonne trat sein Landsmann Orlow gegenüber, der diesen Koloß nicht anders zu fassen wußte, als durch Witze. Das Publikum wurde in den ersten beiden Runden nur durch die derben Bemerkungen Orlows unterhalten. Es gab zuweilen ein starkes Gelächter. Jedesmal wenn Orlow seinen Landesgenossen brüderlich umarmen wollte, atmete sich die Tonne derart voll, daß Orlow wie von einem Gummiball abprallte. Als sich Orlow nach einem solchen Stoß vom Boden erhob und der Schiedsrichter das Zeichen zur Pause gab, setzte die Kapelle stimmungsvoll und mit vielen falschen Tönen ein: „Zwei Herzen im 3/4-Takt“. Dann gingen die Trampelrunden weiter; zuweilen kam einer der Ringkämpfer ins Parterre, bis endlich Paradanoff mit der Wucht seiner Fleischmassen seinen Landsmann auf die Matte drückte. Dann war diese komische Szene zum Leidwesen der Galerie zu Ende. Daraufhin begann der Teil der ernsten Ringkämpfe. Siegfried und Sasorski traten sich im Ausscheidungskampf gegenüber. Es gab ein temperamentvoll geführtes Treffen. Sasorski verteidigte sich mit anerkennenswerter Geschicklichkeit gegen den stärkeren Gegner. In der 27. Minute drückte Siegfried Sasorski auf beide Schultern; da die Niederlage jedoch am Rande der Matte erfolgte und die Beine Sasorskis nicht mehr auf der Matte zu liegen kamen, erkannte der Schiedsrichter den Sieg nicht an. Siegfried weigerte sich weiter zu kämpfen, demzufolge wurde Sasorski zur Genugtuung des Publikums zum Sieger erklärt. Der Hauptkampf zwischen Ahrens und Torno hat im Publikum eine Hochspannung erzeugt, die sich zuweilen in kleinen Explosionen Luft machte. Es gab einen sportlich hochwertigen Kampf, bei welchem die gleichwertigen Gegner außerordentliche technische Leistungen vollbrachten. Der jüngere Ahrens war ständig im Angriff; durch gelegentliche Gegenangriffe brachte Torno seinen Gegner zweimal in bedenkliche Situationen. In der 45. Minute faßte Ahrens Doppelnelson, aus dem sich Torno erst nach sieben Minuten befreien konnte. Er griff blitzartig nach und faßte Ahrens in den Doppelnelson. Bei einem Versuch, aus der Umklammerung herauszugleiten, rutschte Ahrens aus, Torno erfaßte die Gelegenheit und konnte den Revanchekampf zu seinen Gunsten entscheiden.

§ **Einen Armbruch** erlitt der 32jährige Maurer Władysław Lehmann, hier Birkenstraße (Brzozowa) 75 wohnhaft. L., der an einem Hause in der Danzigerstraße mit Maurerarbeiten beschäftigt war, stürzte von dem Gerüst und brach sich dabei den rechten Arm. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Während der Eisenbahnfahrt bestohlen** wurde auf dem Wege von Inowrocław nach Bromberg der Weichensteller Jan Kostka. Er hatte 400 Złoty bei sich, die er in einem Zeitungspapier eingewickelt in der Tasche trug. Ein unbekannter Dieb hat ihm das Geld entwendet.

§ **Wer ist der Tote?** In der Nähe von Fordon wurde die unbekleidete Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes aus der Weichsel gefischt. Der Tote ist 1,74 Meter groß, hat gelichtetes dunkelblondes Haar und kurzen Schnurrbart. Personen, die Auskunft über den Toten geben können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte außerordentlich regen Verkehr. Für Butter verlangte man gegen 10 Uhr 1,40—1,50, für Eier 1,10—1,15, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Für Gemüse und Obst zahlte man: Rotkohl 0,25, Weißkohl 0,07, Kohlrabi 0,10, Bohnen 0,10—0,15, Mohrrüben drei Pfund 0,10, Spinat 0,15, Salat 0,05, Rhabarber 0,07—0,10, Gurken 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10 Tomaten 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,25—0,30, Blaubeeren 0,40, Äpfel 0,30 bis 0,40, Birnen 0,35—0,50, Himbeeren 0,25—0,50, Kirschen 0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 2—3,50, Gänse 6,00—7,00, Hühner 1—3,00, Tauben 0,40—0,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,65—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,45—1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 1—1,50, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,60—0,90, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,60—1,00, Barse 0,35—0,70, Karauschen 0,50—0,80, Krebse 1,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf einem Eisenzaun aufgespießt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich kürzlich in Schulitz. Dort stand an einem aus spitzen Eisenstaketen hergestellten Zaun ein junges Mädchen und sah dem Treiben während des Abganges eines Zuges zu. Um besser sehen zu können, versuchte es, auf den Zaun zu steigen, glitt dabei aus und stürzte so unglücklich, daß ihm einer der spitzen Stäbe durch den Hals drang. Man schaffte das unglückliche Mädchen sofort in ärztliche Behandlung.

i. **Nakel** (Nakło), 11. August. Ein Motorradunglück ereignete sich in der Nähe von Smielen. Das Ehepaar Kops aus Rügen fuhr abends auf der Chaussee bei Smielen, als es plötzlich einen Hasen vor das Motorrad laufen sah. Ehe sie dem Hasen ausweichen konnten, war das Tier in das Vorderrad gelaufen, so daß das Motorrad stürzte. Durch den Sturz zerschmetterte sich Kops die linke Kniescheibe, seine Frau kam mit leichteren Verletzungen am Gesicht und an den Armen davon.

Etwas Außergewöhnliches ereignete sich hier auf dem Hofe des Postamtes, wo nicht ein Fahrrad gestohlen, sondern hingestellt wurde. Wer das Rad dort unterstellte und wem es gehört, konnte noch nicht festgestellt werden. Es wurde daher der Polizei übergeben, wo es der Eigentümer abholen kann.

ꝏ **Posen** (Poznań), 11. August. Aus Verzweiflung über seine andauernde Arbeitslosigkeit hat vorgestern der 21jährige Arbeiter Kasimir Strzelewicz am Fort 7 in Gurtschin einen Selbstmordversuch durch Erschießen verübt. Er wurde mit durchschossener Brust aufgefunden und ins Stadtkrankenhaus geschafft, wo er mit dem Tode ringt.

Vorgestern nachmittag wurde in der Margaretenstraße der 65jährige Landwirt Josef Słażak aus Gostyn von einem Personenkraftwagen, wie es scheint, durch eigenes Verschulden überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb.

S **Samotschin** (Szamocin), 11. August. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt brachte keine Preisveränderung. Auch der Auftrieb war etwas schwächer als am vorhergehenden Markttage. Für beste, hochtragende Kühe wurden ca. 250 Złoty gezahlt. Die Nachfrage nach schlechterem Vieh war gering.

Am Montag wurde dem Landwirt Dosdal aus Helldorf vor dem hiesigen Restaurant ein Rad gestohlen.

Einen Unfall beim Holzfahren erlitt der Besitzer Oskar Zellmer in Lindenwerder. Z. wurde überfahren und ihm ein Bein gebrochen.

Der Fleischermeister Albrecht wollte eine Flasche mit noch gärendem Wein umgießen. Die Gärung war jedoch so stark, daß die Flasche in lauter Stücke sprang. Dabei wurde ihm die Pulsader einer Hand zerschnitten, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Neuerdings wurden wieder zwei junge Leute auf der Chaussee von Samotschin nach Nadolnik überfallen. Als sie gegen 12 Uhr nachts auf Fahrrädern zur Stadt heimkehrten, sprangen drei mit Zaunlatten bewaffnete Männer aus der Schonung hervor. Nur durch äußerste Verschärfung ihres Fahrtempos konnten die Radler den Wegelagerern entkommen. Die herbeigerufene Polizei gab einige Schüsse ab, konnte jedoch der Bande nicht mehr habhaft werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 184

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 32.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373. Drahtanschrift: Raiffeisen.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200182. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Statt Karten.

Hildegard Nitz
Adolf Schramm

Verlobte.

Bromberg, im August 1933. 2900

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag nahm uns Gott ganz plötzlich unsere treusorgende, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Luise Rudolph

geb. Lahl

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ilse Dickmann, geb. Rudolph
Eberhard Rudolph
Dr. Fritz Dickmann

Mrocza, den 11. August 1933

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14ten, nachmittags 2 Uhr, von der evangel. Kirche in Mrocza aus statt. 2911

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Altsitzer

Gottfried Block

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen

Buk-góralski, den 11. Aug. 1933

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5913

Goetheschule

Gymnasium des Deutschen Schul-Vereins Grudziądz mit staatlichen Rechten.

Schuljahr 1933/34.

Neuaufnahmen für Gymnasium Klasse I (früher III) und IV—VIII, sowie für die ihm angeschlossene Volksschule I—VI auch weiterhin **bis 21. August** in der Verwaltung Herzfeldstraße 8, täglich vormittags. Mitzubringen Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, letzter Impfschein und Ausweis über Staatszugehörigkeit. — Aufnahmeprüfung: Montag, den 21. August, 9 Uhr. 5840

Der Direktor.

Nicklaus, Bücher-Revisor 2711
seit 1906 **Bydgoszcz, Plac Wolności 1.**

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung entgeg. 2902
Dolacińska, Chrobrego 10

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 5686
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304,
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. Langjährige Praxis!

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter.
Pomorska 35. 5677
Erich Lucksat.

Aesthetische Linie ist Alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes **Korsett Gesundheits - Leibgürtel u. Büstenhalter.** Anfertigung binnen 8 Stunden.
Anna Bittdorf, Nachf. **Pomorska 54.** 2912
Haltestelle d. Elektrisch. Cieszkowskiego.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.– per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Verreist vom 13.–29. 8.
5912 **Augenarzt Dr. Bähr.**

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 5680

Zurück!
Dr. Erich Dowig
Frauenarzt
Danzig, Stadtgraben 10, 9–11 und 3–5
Privat-Klinik für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. 5914

Ich halte wieder persönlich Sprechstunden ab 5835

Zahnarzt
Dr. Prodoehl

Danzig, Karrenwall 8, Nähe Reichsbank.

Pergamentpapier und Glashaut

für 7548

Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Bäder und Kurorte

Solbad Inowroclaw

Pensionat Venetia

Besitzer **Wilhelm Kolmann**
Telefon 379 5278 Solankowa 18

Das größte Pensionat am Orte, in herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste. — — Vortreffliche Küche sowie gute Bedienung

---

Wer nimmt aus Barmherzigk. j. Mädch. z. Erhol. aufs Land evtl. geg. kl. Entschäd. Off. u. E. 2849 a. d. Gst. d. 3. erb.

Moderne 5681
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Telefon 1923

Oberschles. Steinkohlen Hüttenkoks Briketts und Holz

liefert in jeder Menge

Gustav Schlaak,

ul. Marcinkowskiego 1
Nicht identisch mit **Fa. Schlaak & Dąbrowski,**
Telefon 1923 5687

Alles was der Tischler braucht, liefert billigst **S. Szulc, Bydgoszcz,** Dworcowa 72, Telefon 840 u. 1901. 2126

Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt. Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.)

Achtung! Landwirte und Hausbesitzer. Bitte ausschneiden. **Achtung!**

Eine schöne Fassade ist die Zierde des Hauses!

Edelputz-Fassaden in verschiedenen Ausführungen, wie Rau-, Spritz- und Scharrierputz, in diversen Farbtönen gehalten. Lange Jahre in Edelputzwerken praktisch tätig gewesen. Eigene Materialien-Zusammenstellung. Vor- und Nachkriegs-, sowie jetzige Unterschriften zur Ansicht. Bietet Haltbarkeit für eine Generation. Sämtliche Putzarbeiten werden ausgeführt durch Fassadenputzer

Fritz Frank, ulica Ks. Skorupki 35.

Erfolgr. Unterricht i. Englisch u. Französisch erteilen E. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse**
auch brieflich. 5634
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Poln. u. Französisch erteilt gepr. Lehrerin, Piotra Skargi 5, r. 3, 309 Sprechst. v. 3–5 Uhr.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. Petersona 12, Hof, W. 6.

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren,
Dworcowa 3. 5682

Milchprober nach Quevenne, empf. M. Rautenberg i Ska. Bydgoszcz, M. Focha Nr. 16 — Tel. 1430. 2741

Schalbretter, Kantholz und anderes offeriert billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48.
Tel. 99 2690

Splitten liefert billig. Bei 50000 pro 1000 zł 2.50. **Zawialiński,** Bydgoszcz, Ugorn 18.

Fröbel'scher Kindergarten
Mazowiecka 22.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder täglich von 11—1 Uhr. 5836
Der Vorstand.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 5553
nur Gdańska 27 Tel. 120

Hausfrauen gebrauchen zum Einwecken nur

Gläser „Irena"

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich noch 10% Rabatt. 2893
Salatowska, Dworcowa 32.

Haushalt-Mischung
bester Ersatz für Kaffee, fertig zum Gebrauch ohne jeden Zusatz. 10-Pfd.-Paket 4 Złoty frei dort. 5584
Steiniger, Borzechowo, pow. Starogard

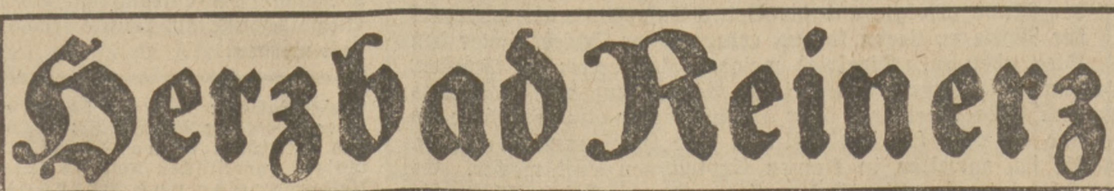
Füllmarmelade 5832
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär in 4-Zentner-Fässern . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg in **Eimern und Dosen Br. f. Netto** 0,80 zł p. 1 kg **Kakaofüllmasse,** halbbitter in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA", Katao- u. Schokol.-Fabr., Bydgoszcz.

TUNGSRAM
Benachrichtigung.
Die Vertretung sowie das Konsignations-Lager unserer **Glühbirnen und Radiolampen „TUNGSRAM"** sind dem Herrn **Stanisław Ustynowicz, Bydgoszcz,** Gamma 2 (Ecke Dworcowa, Gebäude der Bank Gospodarstwa Krajowego) Telefon 2203 anvertraut worden.
Zjednoczona Fabryka Żarówek S. A. „TUNGSRAM" 5883
TUNGSRAM

Dampferfahrten nach Brdyujście

am Sonntag, dem 13. August er., wie immer nach dem Fahrplan für Sonn- und Feiertage. 5911
Von Montag, d. 14. August ab jeden Wochentag
Abfahrt von Bydgoszcz: 14.30 Uhr.
Abfahrt von Brdyujście: 19.00 Uhr.
LLOYD BYDGOSKI S. A.

Fertige an und liefere **Gummiräder** in jeder Größe f. Kutschwagen
Mikołajczak, Toruń, Zakład powozowy, Grudziądzka 26. 5265



in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager **Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen** Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---

BAD-NAUHEIM

HERZ — RHEUMA

Volle Pension von 4 RM. an.

Prospekte: Kurverwaltung Bad Nauheim und in Reisebüros.

Wesentliche Senkung von Bäderpreisen.

Pommerellen.

12. August.

Graudenz (Grudziądz).

Ueber die Einführung des 10-Groschen-Straßenbahntarifs

in den Frühwagen für zu ihrer Beschäftigung fahrende Arbeiter berichtete letztens ein hiesiges Blatt und knüpfte daran tadelnde Bemerkungen darüber, daß das Elektrizitätswerk (Straßenbahnverwaltung) von dieser seit einigen Tagen bestehenden **Neuerung öffentlich nichts** bekanntgegeben habe.

Nun, eine solche **Benachrichtigung war wirklich** nicht notwendig, denn der 10-Groschen-Arbeitertarif stellt keineswegs eine erst seit kurzem datierende Neuerung dar, sondern besteht bereits seit langen Jahren.

Bei dieser Gelegenheit kann man aber der Stadtverwaltung anheimgeben, einmal zu prüfen, ob nicht für alle die Straßenbahn vor 8 Uhr morgens benutzenden Personen die 50prozentige Ermäßigung des Fahrpreises platzgreifen könnte.

Übrigens: Sollte auch bei dem jetzigen Arbeiter-Ermäßigungs-System nicht so mancher „Nichtarbeiter" eine 10 Groschen-Erniedrigung sich zunutze zu machen verstehen? Oder traut man den Schaffnern einen untrüglichen Blick dafür zu, einen „Arbeiter" stets und sicher zu erkennen? Die Kragenlosigkeit allein, die auf eine dahingehende Frage ein Straßenbahner als „sicheres" Merkmal des Arbeiters angab, kann doch keinesfalls als solches gelten.

Eine Ausdehnung des 10 Groschen-Morgentarifes auf alle, auch die im schneidigsten Hemdenkragen paradierenden Straßenbahnpassagiere würde, davon kann man überzeugt sein, die jetzt ja so triste Inanspruchnahme der Elektrischen nur günstig beeinflussen und dadurch das finanzielle Erträgnis heben. Man zögere daher nicht und erweitere den billigen Morgentarif auf sämtliche Fahrenden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 12. d. M., bis einschließlich, Freitag, 18. d. M., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Korona), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Die angekündigte Aufhebung des Zuschlages zu den Eisenbahnfahrkarten** für das Überfahren der Eisenbahnbrücken ist am 1. d. M. erfolgt. Damit hat eine Verteuerung ihr Ende erreicht, die, zumal von der ärmeren Bevölkerung, als sehr belastend empfunden wurde. War doch z. B. bei einem Fahrpreis von 30 Groschen (nach Obergruppe) 50 Groschen Zuschlag zu entrichten. Es mieden denn auch viele Leute die Brücke, stiegen in Tragaß aus bzw. ein und gingen, wenn auch schwerbepackt, zu Fuß über die Brücke nach Graudenz oder nach Tragaß zurück. Zweifellos wird die Beseitigung des Zuschlages nicht nur keine Einnahmeverminderung, sondern eine Mehreinnahme für die Bahn zur Folge haben. *

× **Eine Probealarmierung** der Freiwilligen Feuerwehr fand am Mittwoch nachmittag statt. Als Aufgabe der Übung war bestimmt, den angenommenen Brand des Post- und Telegraphenamts-Gebäudes, Ecke Pohlmannstraße (Mickiewicza) und Börgenstraße (Sienkiewicza), zu bekämpfen. *

× **Den freiwilligen Tod durch Sprung von der Eisenbahnbrücke** suchte am Freitag gegen ½9 Uhr früh ein 18jähriges Mädchen. Zum Glück sollte ihr Vorhaben nicht gelingen. Zwei in einem Boot in der Nähe befindliche Herren, Polakowski und Wilhelm, eilten schleunigst hinzu, und es gelang ihnen, das bereits besinnungslos gewordene Mädchen aus der Weichsel zu ziehen und damit dem Leben wiederzugeben. Die Gerettete wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie das Bewußtsein wiedererlangte. Ihre Wiederherstellung dürfte nur ganz kurze Zeit erfordern. Die Ursache der Tat ist unbekannt. *

× **Verschwunden.** Seit dem 5. Juni vermißt Fryderyk Binsz, Schulstraße (Szkolna) 1, seinen 18jährigen Sohn Bronisław. Dieser begab sich an dem genannten Tage von Hause fort, um spazieren zu gehen, und kehrte nicht mehr zurück. Alle Nachforschungen nach ihm haben keinerlei Aufklärung über sein Verschwinden gebracht. Der Jüngling ist klein von Gestalt, hat blonde Haare, rundliches Gesicht, graue Augen; er ist für sein Alter nur gering entwickelt. Irgend welche Nachrichten über den Gesuchten möge man der nächsten Polizeibehörde zukommen lassen. *

× **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Aus dem Korridor des hiesigen Starostwos wurde Franz Woelke aus Sarosle (Zarośle), Kreis Graudenz, sein Fahrrad im Werte von 270 Złoty entwendet. *

× **Als Diebin verhaftet** wurde die 18jährige Agata Turzyńska aus Gdingen. Sie kam kürzlich elegant gekleidet nach Graudenz und mietete sich im Hotel „Królewski Dwór" ein. Die Gdingener Polizei ließ die junge Dame hier verhaften, weil diese die Mittel zu ihrer feschen Gewandung durch einen Diebstahl erlangt hat, bei dem sie 800 Złoty ergatterte. *

Thorn (Toruń).

An der Fertigstellung der neuen Weichselbrücke

— bekanntlich wurde die Eisenbahnbrücke bei Münsterwalde gegenüber Marienwerder abgebrochen und hierher transportiert, um hier als einfache Straßenbrücke wieder aufgestellt zu werden — wird mit aller Macht gearbeitet, damit sie im September, wenn der Herr Staatspräsident zur eigentlichen Jubelfeier des 700jährigen Stadtjubiläums herkommt, dann von demselben in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben werden kann. Die in Eisenbeton hergestellte Unterlage für die eigentliche Straßendecke der Fahrbahn nebst den beiden seitlichen Fußgängerwegen ist fertig, doch fehlt noch über die südliche Hälfte der Brücke diese Straßendecke, die aus imprägnierten Holzblöcken, in Zement verlegt, hergestellt wird. Zugleich werden dabei auch die Schienen für die zweigleisige Elektrische Bahn mitverlegt. Augenblicklich wird an der Fertigstellung der Zufahrt zur Brücke von der Stadtseite gearbeitet, indem die Gleise auf dem Platze neben der Gasanstalt fundamentiert und verlegt werden. Die Abzweigung dieser Gleise von der durch die frühere Kerstenstraße (ul. Szopena) führenden Strecke nach der Bromberger Vorstadt beginnt dicht westlich der dort noch stehen gebliebenen Trauerweide, die wohl auch demnächst einzugehen scheint (ursprünglich wurde das hier früher stehende Bromberger Tor auf seiner Außenseite von zwei solchen Trauerweiden flankiert), dabei wird auch das Stück der Stadtkanalisation, das hier, von der Araberstraße herkommend, über den Hof der Gasanstalt geleitet und an dieser Stelle durch den hier noch offenen Festungsgraben geführt ist, umgebaut. Alsdann wird der ganze Platz eingeebnet, das als Kriegswahrzeichen bisher stehen gebliebene massive „Blockhaus", eine teilweise kellerartig gebaute Erdschanze, auch abgetragen und der letzte Rest des hier noch offenen Festungsgrabens zugeschüttet werden, um auf diesem Gelände alsdann ein parkartiges Schmuckstück zu schaffen, das bis an die alte Bromberger Straße mit dem hier einst als „Belwedere" gebauten Pilz reicht. * *

Monteur berührt den 60000-Volt-Isolator.

Während einer am Mittwoch im hiesigen Elektrizitätswerk vorgenommenen Montage kam der dabei beschäftigte Monteur Kopaszewski vom Großkraftwerk „Grodek" aus eigener Unvorsichtigkeit mit einem Bein dem Isolator der Hochspannungsleitung von 60 000 Volt zu nahe und erlitt schwere Brandwunden an Bein und Hand, außerdem stürzte K. von einem 6 Meter hohen Gerüst ab. Der Fallende vermochte sich noch an einer 2 Meter hohen Mauer festzuhalten, was ihn vor einem Aufschlag auf den Zementboden bewahrte. Der Verunglückte wurde von der alarmierten Rettungsbereitschaft sofort nach dem Stadtkrankenhaus gebracht.

Wie schon erwähnt, ist der Unfall auf die eigene Unvorsichtigkeit des K. zurückzuführen. Obwohl der die Arbeiten leitende Ingenieur die Aufstellung einer langen Leiter angeordnet hatte, kam K. diesen Anweisungen nicht nach, sondern bestieg, um sich den Transport der schweren Leiter zu ersparen, das eiserne Gerüst. Als er nach beendeter Arbeit das Gerüst wieder verlassen wollte, berührte er mit einem Bein den 60 000-Volt-Isolator. Dem Umstand, daß nur ein geringer Teil der Spannung in das Bein ging, verdankt der leichtsinnige Monteur sein Leben. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 4 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn 0,51 Meter über Normal. — Von Warschau kommend traf Schleppdampfer „Katowice" mit einem leeren Kahn in Thorn ein, von Włocławek Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen. Die Passagierdampfer „Kaniowczyk" und „Jagiełło" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, „Goniec" und „Faust" in umgekehrter Richtung. * *

v **Straßenunfall.** Die Nichteinhaltung der Verkehrsvorschriften führte gestern wieder zu einem bedauerlichen Unfall: Ein in der Schlachthausstraße (ulica Przy Rzeźni) den Bürgersteig benutzender Radfahrer überfuhr das vierjährige Söhnchen des in der gleichen Straße wohnhaften Felix Byszewski. Der unglückliche Knabe erlitt einen Bruch des linken Beines, so daß er von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem Diakonissenhaus in Mocker gebracht werden mußte. Dem Radfahrer gelang es, unerkannt zu entkommen. * *

v **Entmenschte Mutter tötet ihre beiden Kinder.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich Anna Surmacz aus Hohenkirch (Książki), Kreis Briesen (Wąbrzeźno), wegen Ermordung ihrer beiden minderjährigen Kinder zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht die Angeklagte zu sieben Jahren Gefängnis. * *

v **Wochenmarktpreise** am Freitag: Eier Mandel 1,20 bis 1,30, Butter Pfund 1,50—1,70, Tauben Paar 0,90—1,10, junge Hühnchen Paar 1,80—2,50, Suppenhühner 1,50—2,50, Enten 1,80—2,40; Speck 1,00, Schweinefleisch Pfund 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,80; Weißfische 0,50, Aale

1,30—1,50, **Schleie** 0,80—1,00, **Barse** 0,60—0,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,25—0,60, Stachelbeeren 0,30—0,50, Johannisbeeren 0,20—0,25, Himbeeren Liter 0,50, Sauerkirschen 0,50—0,70, Süßkirschen 0,80—0,90, Bromberen Liter 0,50, Blaubeeren Liter 0,50, Preißelbeeren Liter 0,50, Rehfüßchen Maß 0,25, frische Kartoffeln Pfund 0,04, Tomaten Pfund 0,50 bis 0,80, Gurken Mandel 0,40—0,60, Schnitt- und Wachsbohnen Pfund 0,10—0,15, Blumenkohl Köpfchen 0,10—0,40, rote Rüben 0,10, Weißkohl Köpfchen 0,10—0,30, Rotkohl 0,20 bis 0,35, Spinat Pfd. 0,25, Kohlrabi Bündchen 0,10, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln Bündchen 0,10. Der Markt war gut beschickt. * *

*

v **Podgorz bei Thorn**, 11. August. Einbrecher erbeuteten aus der Wohnung von Roszkiewicz zwei Uhren, einen Browning, ein silbernes Etui sowie etwas Bargeld. Bei einem Einbruchsversuch in die Wohnungen des Dr. Białopolski und Franciszek Baranowski wurden vermutlich dieselben Täter verscheucht und flohen. Einbrecher statteten ferner in Amthal (Toporzysko) dem Gastwirt Tews einen unerwünschten Besuch ab. Den unerkannt entkommenen Tätern fiel das gesamte Silberzeug in die Hände. * *

---

ch Berent (Kościerzyna), 11. August. Am Radaunesee bei Stendsitz kam es am Mittwoch gegen Abend zu einer Ehetragödie. Der im dortigen Sommerlager zur Erholung weilende 38jährige Privatbeamte Wacław Szyszko aus Warschau verwundete auf dem Spaziergange im Verlaufe eines Streites seine Ehefrau durch einen Schuß tödlich. Er selbst brachte sich dann einen Schuß in die Brust bei und wurde in schwerverletztem Zustande ins Berenter Krankenhaus eingeliefert.

Am Freitag vormittag wurden durch ein aus ungeklärter Ursache entstandenes Feuer die Scheune, das Stallgebäude und der Speicher des Gastwirts Kroplewski in Lippusch vernichtet. Der mittels Lastautos dahin entsandten Berenter Feuerwehr gelang es, das bereits auf das Wohnhaus übergreifende Feuer zu löschen.

v **Culmsee** (Chełmża), 11. August. Verhaftet wurden an einem der letzten Tage 8 Vagabunden, von denen 3 durch Urteil vom Burggericht zu je viermonatlichem Aufenthalt im Konitzer Arbeitshaus verurteilt wurden.

* **Gdingen**, 11. August. Wie hier bekannt wird, ist der Dampfer der „Polskarob" „Robur VI", der sich mit einer Ladung von 3200 Tonnen Kohle auf der Fahrt von Gdingen zu dem schwedischen Hafen Aalesund befand, in der Nähe von Maaloy an der schwedischen Küste aufgelaufen. Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgelaufen. Man hofft den Dampfer freizubekommen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 11. August. Der Schweinemarkt am Mittwoch war gut beschickt, besonders mit Ferkeln, deren ein Paar mit 18—28 Złoty bezahlt wurde.

Der fünfjährige Stanisław Kamkowski in Bor, der unbeaufsichtigt auf dem elterlichen Torfbruch weilte, fiel in eine Torkaule und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

In Schlawkau zertrümmerte während des letzten Gewitters ein kalter Schlag den Schornstein auf dem Wohnhause des Besitzers Młynski, ohne weiteren Schaden anzurichten.

tz. **Konitz** (Chojnice), 11. August. Beim Kaufmann Franz Jakob in Long, Kreis Konitz, drangen unbekannte Täter nach Einschlagen einer Fensterscheibe in das Manufakturengeschäft ein und stahlen Ware für 2000 Złoty. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Der frühere Schulze Załoszewski aus Lichnau hatte im Jahre 1929 1160 Złoty zum Schaden der Gemeinde unterschlagen. Das Landgericht in Konitz verurteilte ihn dafür zu ½ Jahr Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub, falls er innerhalb der angegebenen Zeit der Gemeinde das Geld wiedergibt. Er legte Berufung ein. Das Appellationsgericht in Thorn bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Erfolgt die Rückgabe des gestohlenen Geldes nicht in 3 Jahren, muß der ungetreue Beamte seine Tat im Gefängnis abbüßen.

Albert Palubicki aus Döringsdorf wurden durch den Arbeiter Stanisław Michalowski 500 Złoty in bar und eine ähnliche Summe in Wechseln gestohlen. Der Dieb war ein Bekannter der Frau des Bestohlenen. Von dem Bezirksgericht Konitz wurde er zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt, da er noch nicht vorbestraft war. Er gab vor dem Gericht an, daß er den Diebstahl nur auf Wunsch der Frau des P. verübt habe, und er derselben das gestohlene Geld abgeben sollte, was er aber unterlassen hat.

In Frankenhagen, Kreis Konitz, kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zwei Familien, die schon lange in Unfrieden lebten. Hierbei griff einer der Streitenden zur Sense und versetzte seinem Gegner eine schwere Wunde am Arm. Der Verletzte wurde auf Veranlassung des Arztes ins Tucheler Krankenhaus transportiert.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 11. August. Von einer Plage erlöst wurden endlich die Bewohner von Kensau (Kęsowo), Kreis Tuchel, und Umgegend, da es der Polizei jetzt gelang, einen gewissen Andreas Szwedziński aus Plasowo (Płasowo), Kreis Tuchel, in Kensau zu verhaften, der mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz hat. Szw. hat zugegeben, daß er dem Gastwirt Majewski in Kensau einen größeren Posten Kolonial- und Monopolwaren; dem Landwirt H. Kleinert aus Pantau (Pamiętowo) 2 Herrenmäntel, 2 Damenmäntel, einen blauen Anzug, Strümpfe, 2 Paar Schuhe und einige Schmucksachen; dem Landwirt Franz Rawski aus Bruchau (Brzuchowo) ein Herrenfahrrad; dem Landwirt Bernhard Ossowski aus Krajn (Krajenek) ebenfalls ein Fahrrad gestohlen hat, und daß er mit keinen Helfershelfern gearbeitet hätte. Als Versteck für seine Diebesbeute gab er den Wald bei Bralewik (Bralewnica) an, wo tatsächlich von der Polizei eine erstaunliche Menge von Diebesgut aufgefunden wurde. Für die Polizei war dieser „Fang" noch von weiterer Bedeutung, da in Szw. der langgesuchte Deserteur endlich eingefangen werden konnte, der vor längerer Zeit vom 16. Ulanen-Regiment aus Bromberg fahnenflüchtig wurde. Aus diesem Grunde ist Szw. zunächst dem Militärgericht in Graudenz zur Aburteilung übergeben worden. Die Polizei ist davon überzeugt, daß Szw. noch eine größere Anzahl von weiteren Diebstählen wird nachgewiesen werden können.

P **Vandsburg** (Więcbork), 11. August. Der auf den letzten Dienstag anberaumte Vieh- und Pferdemarkt hatte einen Auftrieb von ca. 30 Kühen und 40 Pferden aufzuweisen. **Bei lebhaftem Handel wurden für Kühe 120—200 Złoty und darüber gezahlt, für Pferde 200 bis 400 Złoty.**

Diebe verschafften sich letzthin nachts Einlaß in die Wohnung des Landwirts Bethke im nahen Lindenwald (Wąwelno), Kreis Wirsitz, und entwendeten den größten Teil des Kleidungs- und Wäschebestandes. Da der Bestohlene tags zuvor einen größeren Posten Schweine verkauft hatte, wird angenommen, daß die Diebe es auf die hierfür erlangte Barsumme abgesehen hatten. Die eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten Butter 1,30, Eier die Mandel 1,00, Frühkartoffeln der Zentner 2,50—3,00. Das Paar Ferkel brachte auf dem Schweinemarkte 25 Złoty.

Danzig braucht Polen. — Polen braucht aber auch Danzig.

Von den polnischen Stimmen, die sich mit der neuen Wendung in den Polnisch-Danziger Beziehungen beschäftigten. verdient noch die der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" erwähnt zu werden, die über das Verhältnis Polens zu Danzig folgendes schreibt:

Wir waren stets Anhänger einer normalen Gestaltung der Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig. Wir vertraten zwar die Meinung, daß wir keines der uns durch die Traktate gerantierten Rechte aufzugeben haben, standen aber immer auf dem Standpunkte, daß man auf wirtschaftlichem Gebiet Danzig so weit als möglich entgegenkommen und in der Danziger Bevölkerung die Überzeugung erwecken müßte, daß ein enger Kontakt der Freien Stadt mit Polen ihren elementaren Interessen entspricht. Wir begrüßen daher die Abkommen, die bereits abgeschlossen worden sind und geben dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Verhandlungen auch weiterhin positiv gestalten mögen.

Denn man muß nach unserer Ansicht als Ausgangspunkt in der Beurteilung Danzigs annehmen,

daß die Freie Stadt für immer mit Polen verbunden ist, daß ihre Bevölkerung durch Polen nicht als eine feindliche Bevölkerung behandelt werden darf.

Aus diesem Grunde hielten wir es als verfehlt, und nicht richtig, Boykottlosungen gegen Danzig oder Zoppot in die Tat umzusetzen. Unser Bestreben sollte es sein, Danzig an uns zu fesseln durch die Herausbildung von möglichst vielen Banden, die es mit Polen verbindet. Danzig braucht Polen, Polen braucht aber auch Danzig, — dies ist eine unwiderlegliche Wahrheit. Hieraus ergibt sich aber, **daß alles, was man auf wirtschaftlichem Gebiet Danzig gibt, schließlich zugunsten Polens ausläuft.** Wir lassen uns daher nicht davon überzeugen, daß es richtig sei, die abgeschlossenen Abkommen etwa wie folgt zu definieren: „Als Äquivalent für die Vorteile, die der polnischen Minderheit in der Freien Stadt Danzig zuerkannt worden sind, hat Danzig Zugeständnisse auf wirtsachftlichem Gebiet erhalten."

Denn alles, was in Danzig auf wirtschaftlichem Gebiet Gutes geschieht, gereicht sowohl Danzig als auch Polen zum Vorteil.

Wir wissen gut, daß andere Gedanken der Politik der gegenwärtigen Leiter der Danziger Regierung voranleuchten. Wir wissen, daß sie Danzig als einen Teil des Reiches betrachten, daß ihre versöhnliche Paktik gegenüber Polen sich **durchaus nicht aus dem Willen ergibt, das gegenwärtige** Rechtsverhältnis zu festigen, sondern daß sie der allgemeinen Außenpolitik Hitlers angepaßt ist: Man will durch die Beruhigung der durch Deutschland bedrohten Völker Deutschland die Möglichkeit einer längeren Friedensperiode und dadurch die Möglichkeit einer gehörigen Vorbereitung (militärischen und politischen) zu einer endgültigen Auseinandersetzung geben, die den Deutschen die Vereinigung bringt. Wir wissen dies alle, blicken aber ruhig in die Zukunft, denn die geschichtlichen Kräfte arbeiten für uns. Nach unserer Überzeugung werden die Festigung der Danzig mit Polen verbindenden Wirtschaftsbande und die Erweiterung des Gebiets des wirtschaftlichen Zusammenlebens der Freien Stadt mit uns in erster Linie sich zu unserem Nutzen auswirken, denn dadurch wird aus einem Zustande, der von Deutschland als vorübergehend angesehen wird, ein dauernder Zustand geschaffen, der der geographischen Gestaltung und der geschichtlichen Tradition Mittel-Ost-Europas entspricht.

Das polnisch-Danziger Abkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger.

Der Danziger Senat veröffentlicht jetzt auch den Text des zwischen Polen und der Danziger Regierung zustandegekommenen Übereinkommens über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf Danziger Gebiet.

Danach werden in Danzig öffentliche Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache errichtet werden, und zwar auf schriftlichen Antrag von Erziehungsberechtigten für mindestens vierzig Schulkinder polnischer Herkunft oder Sprache, die in derselben Gemeinde oder in Nachbargemeinden in einem Umkreis von 3½ Kilometer wohnen. Die öffentlichen Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache sollen nach den Grundsätzen und Bedingungen unterhalten und geleitet werden wie die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. In den öffentlichen Elementarschulen bzw. -Klassen mit polnischer Unterrichtssprache werden nur Lehrbücher und andere Lehrmittel in polnischer Sprache verwandt, die nichts enthalten, was das polnische Empfinden verletzt.

Betreffend den Privatunterricht können Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf ihre eigenen Posten Privatschulen und Erziehungsanstalten höherer Art und jeden Grades einrichten, leiten, überwachen und unterhalten **sowie Privatunterricht geben, vorausgesetzt, daß die** Privatschule **nicht minderwertiger** ist als die öffentliche Schule.

Um den Danziger Staatsangehörigen polnischer Herkunft den Gebrauch ihrer Muttersprache auch bei dem Fortbildungs-Fachunterricht zu gewährleisten, werden

Klassen mit polnischer Unterrichtssprache zu denselben Bedingungen wie solche mit deutscher Unterrichtssprache

errichtet werden, vorausgesetzt, daß für solche Klassen mindestens 25 Danziger Staatsangehörige polnischer Herkunft in den Städten und 15 auf dem Lande eingetragen worden sind.

Die polnischen Staatsangehörigen oder andere Personen polnischer Herkunft oder Sprache werden an der Technischen Hochschule in Danzig dieselbe Behandlung erfahren wie die Studenten deutscher Nationalität.

Die Freie Stadt Danzig verpflichtet sich, die entsprechenden Zeugnisse und Diplome der höheren Lehranstalten, die in Polen erworben sind; anzuerkennen

und aus diesem Grunde der Ausübung von Berufen, zu denen diese Zeugnisse und Diplome berechtigen, kein Hindernis in den Weg zu stellen. Die bezieht sich auch auf Zeugnisse von Handwerksverbänden und deren Berufsverbänden. Was die Juristen betrifft, so sollen die polnischen Diplome unter der Bedingung anerkannt werden, daß die in Frage kommenden Juristen ergänzende Studien im Danziger Recht durchgemacht haben und in dieser Beziehung gleichwertige Zeugnisse besitzen.

Die Freie Stadt Danzig gewährleistet den freien Gebrauch der polnischen Sprache

sowohl in persönlichen als auch in wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen. Dies bezieht sich auf den Gebrauch der polnischen Sprache in der Presse, bei Veröffentlichungen jeglicher Art, als auch bei öffentlichen und privaten Versammlungen. Die Freie Stadt Danzig gewährleistet sowohl die Freiheit als auch die tatsächliche Möglichkeit, sich in polnischer Sprache an die Behörden zu wenden, jedoch besteht für Danzig keinerlei Verpflichtung für eine zweisprachige Verwaltung.

Die Danziger Staatsangehörigen, die im Dienste polnischer Behörden und Dienststellen auf Danziger Gebiet stehen, genießen absolute Freiheit hinsichtlich der Auswahl der Schule für ihre Kinder. Seitens der polnischen Behörden und Dienststellen darf auf die Auswahl keinerlei Einfluß ausgeübt werden. Die Angestellten dürfen wegen der Ausübung der freien Wahl der Schule keine Nachteile hinsichtlich des Dienstes erleiden. Danzig übernimmt hinsichtlich der Personen polnischer Herkunft oder Sprache, die in ihrem Dienst stehen, die gleiche Verpflichtung.

Eine „betrunkene" Geschichte.

Aus Culmsee berichtet das „Słowo Pomorskie" über eine Geschichte, wonach es in einem Lokal zwischen angeheiterten Deutschen und Polen zu einer Streiterei auf angeblich politischem Hintergrunde und schließlich zu Handgreiflichkeiten gekommen, wobei nach der Darstellung des Blattes ein Pole, angeblich durch den Deutschen gereizt, der Angreifer gewesen sei. Der Fall ist noch völlig ungeklärt, aber schon jetzt appelliert das genannte Blatt an die zuständigen Behörden, die Schuldigen „zu der höchsten Gefängnisstrafe zu verurteilen, damit die frechen Deutschen in der Gefängniszelle einige Monate nachdenken könnten, daß die Zeiten für immer vorbei sind, da sie in Pommerellen Herren waren". Daß die Schuldigen bestraft werden, dagegen ist nichts einzuwenden, aber vorerst muß wohl die Schuld festgestellt werden.

Noch empörter ist das genannte Blatt über den polnischen Gastwirt, der in dem Streite die Partei der Deutschen nahm, indem er sich das Auftreten der Polen verbat, „da er nur von den Deutschen lebe und nicht von den Polen".

Das Blatt schreibt von dem polnischen Wirt: „Für solche Individuen gibts keinen Platz bei uns. Durch sein Verhalten hat sich dieser Herr aus der Liste der echten Polen selbst gestrichen."

Wir finden, daß das brave Thorner Blatt in seiner Scheidung zwischen echten und unechten Polen etwas zu hitzig vorgeht.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Helios". Ein Gewerbepatent müssen Sie haben; welcher Kategorie, wissen wir nicht, da wir die Art des Geschäftes, das Sie übernehmen wollen, nicht kennen. Da die Firma, die Sie vertreten sollen, im Auslande ihren Sitz hat, also in Polen keine Gewerbesteuer zahlt, werden Sie auch nach einem Jahre Umsatzsteuer zahlen müssen.

A. B. C. 800. 1. Es ist nicht nötig, das Grundstück zu verkaufen; dem Sohne kann das Erbe an dem Grundstück nicht streitig gemacht werden, und wenn gegen ihn nichts vorliegt, wird er sicherlich schon jetzt eine Genehmigung zu längerem Aufenthalt hier erhalten. 2. Für die Stabilität irgend einer Währung können wir nicht gutsagen. Der Goldzłoty bietet wohl eine ausreichende Sicherheit auch für die Zukunft. 3. Das auf dem Grundstück eingetragene Restkaufgeld ist u. E. eine bessere Sicherheit als ein Wechsel. Zur Flüssigmachung von Geld sind Wechsel natürlich ein bequemes Mittel. Gute Wechsel diskontiert jede Bank. Ihnen irgend eine Bank für diesen Zweck namhaft zu machen, müssen wir gundsätzlich ablehnen. 4. Der Stempel für die Eigentumsübertragung an einem Grundstück beträgt 4 Prozent. Bei einem Kaufpreis von 8000 Złoty kostet der Stempel also 320 Złoty.

„Orion". Zur Anfechtung des Testaments sind Sie gar nicht berechtigt, da Sie durch dasselbe gar nicht benachteiligt werden. Wenn das Testament für ungiltig erklärt würde, dann bestünde überhaupt kein Testament, so daß der Nachlaß an die gesetzlichen Erben fiele, d. h. an die Kinder des Erblassers, Sie kommen als Erbe überhaupt nicht in Frage.

Artur. Sie können sich ein Vorkaufsrecht auf den Eigentumsanteil Ihres Schwagers an dem Grundstück eintragen lassen. Eine solche Eintragung ist zulässig.

„Alfred 200." Bei Grundstücken (d. h. auch bei Wohnungen) ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahrs zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahrs zu erfolgen. Das Bürgerliche Gesetzbuch, das diese Bestimmung trifft, ist aber nur subsidiäres Recht, d. h. es greift nur dann Platz, wenn vertraglich nichts anderes bestimmt ist. Durch das Mieterschutzgesetz ist aber das Kündigungsrecht des Vermieters bekanntlich sehr eingeschränkt; der Vermieter muß, wenn er kündigen will, dazu einen wichtigen Grund haben. Ein solcher Grund kann u. a. sein die hartnäckige Nichtbeachtung der Hausordnung durch den Mieter.

Kein wahrer Friede ohne deutsche Gleichberechtigung.

Über dieses Thema sprach der Vertreter zur Genfer Abrüstungs-Konferenz, Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben, im Rundfunk. Der Redner wandte sich einleitend gegen die Behauptung von der völligen Ergebnislosigkeit der Abrüstungskonferenz und verwies dabei auf die am 3. Dezember v. J. von den Großmächten anerkannte deutsche Grundforderung nach Gleichberechtigung. Von dieser Erklärung habe die Gesamtkonferenz Kenntnis genommen. Als zweiten wichtigen Vorgang bezeichnete der Redner die einstimmige Annahme des sogenannten englischen Entwurfs, dessen für Deutschland wichtigster Grundgedanke eine fünfjährige Übergangszeit sei, an deren Abschluß Deutschland völlig frei und gleichberechtigt neben den andern Partnern der Konvention stehen sollte. Auch von diesem Akt der Konferenz gebe es selbstverständlich kein Zurück, sondern nur noch ein Vorwärts zu den entscheidenden Abschlußverhandlungen. Ähnliches gelte auch von der Zustimmung zu dem vom amerikanischen Präsidenten aufgestellten Programm einer stufenweisen, aber völligen Abschaffung aller dem Angriff dienden Waffen.

Zur Frage, wer der Hauptschuldige an den entstandenen Hemmungen sei, führte der Redner u. a. aus: Die Franzosen sagen, Deutschland sei schuld, es enthülle sich mehr und mehr als ein so gefährlicher und die andern bedrohender Staat, daß von einer Herabsetzung der Rüstungen der Nachbarn Deutschlands nicht die Rede sein könne. Der französischen Politik ist es gelungen, nunmehr eine neue Konstruktion zu ersinnen, die es Frankreich ersparen soll, seine Rüstung auch nur um eine einzige Kanone, ein einziges Flugzeug, einen einzigen Soldaten zu vermindern. Diese Konstruktion besteht in einem System von internationalen Kontrollen für zunächst vier Jahre, wonach in weiteren vier Jahren eine vorläufig unbestimmte und nebelhafte Herabsetzung der französischen Rüstungen in Aussicht genommen werden soll. Mit andern Worten: In bewußter Verleugnung der einstimmigen Konferenzbeschlüsse versuchen gewisse französische Kreise nachträglich allen Ernstes Stimmung dafür zu machen, daß der Sinn und der Zweck der Abrüstungskonferenz in sein Gegenteil verkehrt wird.

Es ist klar, daß sich Deutschland derartigen Tendenzen und Strömungen aufs energischste widersetzen muß.

Deutschland hat in den internationalen Verhandlungen nie eine Aufrüstung verlangt, sondern stets die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen. Es ist Heuchelei und widerspricht der Wahrheit, wenn immer wieder Deutschland und seine neueste Entwicklung als Vorwand für die Nichtabrüstung der andern angeführt wird.

Über die Möglichkeiten des Fortgangs der Abrüstungsverhandlungen führte Freiherr von Rheinbaben grundsätzlich folgendes aus: Uns Deutschen ist jede Methode und jede Verhandlungsart recht, die geeignet ist, ein internationales Übereinkommen herbeizuführen. Wir müssen aber feststellen, daß es ebenso wie in früheren Phasen der Konferenz heute wiederum im wesentlichen Frankreich und seine Politik ist, die sich dem Fortschritt der Verhandlungen und dem Verständnis der berechtigten deutschen Forderungen entgegenstellt. Die kommenden unausweichlichen Entscheidungsmaßnahmen werden dadurch bedingt sein, ob die französische Politik auf eine Bahn einlenkt, auf der die Politik von Versailles, die Politik des Zwanges und der Bedrohung, der Politik der einseitigen Diskriminierung Deutschlands endgültig verlassen wird. Bei dem großen Problem der Abrüstung handelt es sich weniger um die militärisch-technischen Fragen im einzelnen, so wichtig sie auch sein mögen, sondern darum, ob es möglich ist, in internationalen Übereinkommen das Wettrüsten der Staaten gegeneinander zu beenden und die Voraussetzungen für ein friedvolles Zusammenleben der Völker zu schaffen. Daneben handelt es sich aber um den historischen Prozeß der Wiedereinreihung Deutschlands nach tiefem Fall in die Zahl der großen und freien Völker der Welt. Glaubt man ernsthaft, durch neue raffiniert ersonnene Vorwände noch auf eine lange Zukunft hinaus der eigenen Abrüstungsverpflichtung entgehen zu können, und vor allem: will man 15 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges in einer internationalen Abmachung Deutschland noch einmal einseitig belasten und ihm den Stempel des Staates zweiter Klasse aufdrücken? Was auch immer über den deutschen Friedenswillen Falsches und Schiefes gesagt und geschrieben werden kann, wir bleiben dabei:

Kein Land kann heißer den Frieden und seine Befestigung wünschen als unser durch den Weltkrieg und die unsinnige Nachkriegspolitik der Gegner so schwer geschädigtes und geschlagenes Deutschland.

Aber es kann und es wird keinen wahren Frieden in Europa geben, wenn nicht endlich die klare und einfache Formel vom gleichen Recht für alle Deutschland gegenüber auch in der Wehrfrage praktisch zur Anwendung kommt.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Zu den deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen, die zurzeit in Kowno stattfinden, ist der Leiter der Ost-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Meyer, entsandt worden. Auf litauischer Seite besteht eine Reihe von Wünschen, durch deren Erfüllung Deutschland dazu helfen soll, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens zu beseitigen. Ein solches Entgegenkommen Deutschlands würde aber, wie die „Vossische Zeitung" betont, natürlich voraussetzen, da die Litauische Regierung auch ihrerseits bereit ist, alle jene Beschwerdepunkte hinwegzuräumen, die in früheren Jahren so häufig zu recht unliebsamen Auseinandersetzungen Anlaß gaben.

*

Systematische Deutschenverfolgung in Memel.

In den letzten Wochen ist rund 130 Reichsdeutschen im Memelgebiet die Arbeitsgenehmigung ohne Angabe von Gründen durch den Gouverneur entzogen worden. Es handelt sich in der überwiegenden Mehrzahl um Personen, die jahrelang im Memelgebiet tätig gewesen sind und sich jeder politischen Betätigung enthalten haben. Auch die memelländische Wirtschaft wird schwer durch diese Maßnahmen getroffen, da Spezialarbeiter nicht leicht zu ersetzen sind. So befinden sich einige Angestellte des technischen Betriebes des „Memeler Dampfbootes" unter den Gemaßregelten.

Das Vorgehen des Gouverneurs stützt sich auf eine im Juni von der Kownoer Regierung erlassene Verordnung, die besagt, daß Ausländer für den Aufenthalt in Litauen außer der Aufenthaltsgenehmigung noch eine besondere Genehmigung für die Arbeit besitzen müssen.

Kommunistische Hetze in Dänemark.

In einer kommunistischen Versammlung auf dem Marktplatz in Apenrade (Dänisch-Schleswig) wurde von dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten Aksel Larsen eine anscheinend in Sonderburg von einem Schiff gestohlene Hakenkreuzfahne unter wüsten Beschimpfungen der Fahne und der Deutschen Regierung zerrissen. — 10 deutsche Nationalsozialisten aus der Umgegend von Apenrade haben die Ladung des wegen Führens der Hakenkreuzfahne von den marxistischen Hafenarbeitern boykottierten deutschen Schiffes „Maja" gelöscht. Ein Aufgebot von etwa 50 bewaffneten Polizisten hatte die Umgegend abgesperrt, da die Kommunisten drohten, Genossen heranzuziehen und das Schiff zu stürmen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Deutscher Protest.

Der deutsche Gesandte, Freiherr von Richthofen, hat dem dänischen Außenministerium eine Verbal-Note überreicht, in der gegen das Verhalten des dänischen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Larsen Einspruch erhoben wird. Die Dänische Regierung hat daraufhin eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

Beispiel der Disziplin.

Amerikaner über die deutsche Revolution.

Der amerikanische Schriftsteller Alexander Powell, der sich gegenwärtig in Ostpreußen aufhält, wo er das Fliegerlager Rossitten und das Arbeitsdienstlager Kobbelbude besuchte, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die Eindrücke seines Besuchs im Vergleich mit seiner ersten Deutschlandreise vor fünf Jahren.

Jetzt sehe er in Deutschland, so erklärte Powell, auf den Gesichtern größere Zufriedenheit als äußeres Kennzeichen des Wandels, der im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Das in Amerika herrschende große Mißverständnis über das neue Deutschland sei nicht verwunderlich, da die meisten amerikanischen Zeitungen in jüdischem Besitz seien. Er habe aus Gesprächen mit den verschiedensten Leuten erkannt, daß die Judenfrage mit der größten Fairneß behandelt werde.

Jedem Amerikaner müsse es nach Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse in Erstaunen setzen, wie die nationale Revolution in Deutschland sich in so kurzer Zeit und dazu völlig ohne Blutvergießen vollzogen habe,

denn jedermann schwebe als Vorbild für eine Revolution jene in Frankreich mit den vielen Blutopfern vor. **Mussolini, Hitler und Roosevelt,** dem Powell seine Beobachtungen in Deutschland mitteilen will, **sind nach Powells Ansicht die drei größten Staatsmänner der Welt.**

Ein neues Asyl für Trotzki?

„Popolo d'Italia", das Blatt Mussolinis, bietet Trotzki, der zurzeit in Frankreich weilt, ein Refugium auf Capri an. Das Blatt berichtet von erbitterten Angriffen der französischen kommunistischen Presse, die sich gegen den Aufenthalt Trotzkis in Frankreich richten, und bemerkt dann: „Wenn Trotzki das Leben in Frankreich unmöglich gemacht werden sollte, kann er sich einen anderen Aufenhalt suchen, Capri z. B., wo seit Jahren ein Mann ruhig lebt, der einmal sein Freund gewesen sein dürfte: Gorki. Die faszistischen Italiener sind vollkommen immun, und sie fürchten die Ansteckung durch Bazillen, Marke Stalin oder Mark Trotzki, nicht, die vom Orient kommen."

Capri hat schon früher eine gewisse Rolle in der kommunistischen Bewegung gespielt. Lenin hat sich dort längere Zeit aufgehalten und andere später führende Politiker Rußlands, wie z. B. Lunatscharski.

Neuer britischer Botschafter in Moskau.

Einer Meldung aus London zufolge ist der bisherige englische Gesandte in Budapest, Lord Chilston, zum britischen Botschafter in Moskau an Stelle von Sir Esmond Ovey ernannt worden, der Moskau nach der Verhaftung der Metro-Vickers-Ingenieure verlassen hat. Lord Chilston, der 57 Jahre alt ist, trat 1898 in den diplomatischen Dienst. 1921 wurde er englischer Gesandter in Wien. Nachdem er 1927 einige Monate Gesandter in Dänemark war, ging er Anfang 1928 nach Budapest.

Kleine Rundschau.

Explosion eines Pulver-Magazins.

In Japan ist am Donnerstag mittag ein Pulver-Magazin in die Luft geflogen, wobei zahlreiche Personen ums Leben gekommen sind. Es soll sich um einen Anschlag handeln.

*

Vorbereitungen für den Empfang der Balbo-Flieger.

Für die italienischen Ozeanflieger, die am Sonntag von Lissabon direkt nach dem Flughafen bei Ostia starten werden, ist in der Hauptstadt ein triumphaler Empfang vorbereitet worden.

*

Codos und Rossi in Marseille.

Die beiden französischen Weltrekordflieger Codos und Rossi sind am Donnerstag abend kurz vor Mitternacht in Marseille eingetroffen, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Die Flieger hatten sich in Rom nur eine knappe Stunde aufgehalten, um Brennstoff nachzufüllen. Codos und Rossi werden sich jetzt einige Tage in der Nähe von Marseille ausruhen und am Mittwoch nach Paris fliegen.

*

Sieben Personen in der Ostsee ertrunken.

Die außerordentlich stürmische See hat in drei ostpreußischen Seebädern nach den bisherigen Meldungen sieben Todesopfer gefordert. Allein in Rauschen ertranken vier Personen aus Königsberg, 19 Personen wurden von den Rettungsschwimmern der Lebensrettungs-Gesellschaft vor dem Ertrinken gerettet. In Neupuhren ertranken zwei Personen aus Königsberg, in Cranz ertrank der zwölfjährige Jungvolkjunge Gingedahl aus Hamburg, der einer Fahrtengruppe des Hamburger Jungvolkes angehört. In Cranz wurden zehn Personen von Rettungsschwimmern vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

*

Wie man Ölfelder entdeckt.

Eine amerikanische Fachzeitschrift veröffentlicht eine Meldung über neuzeitliche Methoden des Auffuchens von Ölfeldern. Es wird in einer Gewissen Tiefe Dynamit zur Explosion gebracht und die Schellwellen werden dabei mit besonders konstruierten Apparaten aufgefangen. Nach der Beschaffenheit dieser Wellen, die sehr tief in die Erde gehen, läßt sich feststellen, welche geologischen Lagerungen die Erdschicht hat und ob mit Erfolg nach Öl gebohrt werden kann.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 14. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.00: Kindergymnastik. 09.15: Fröhlicher Kindergarten. 09.30: Viertelstunde für die Frau. 09.45: Karl Lerbs: Anekdoten. 10.10: Schulfunk: Stunde der Hitlerjugend: Von Plauen bis Potsdam. 10.45: Für die Frau: Paula Walendy: Plauderei über Blumen und Topfpflanzen. 11.30: Dr. Philipp Nitze: Nationale Baukunst. 11.45: Zeitfunk. 12.00 ca.: Konzert-Walzer (Schallplatten). 14.00: Konzert. Allerlei Instrumente (Schallplatten). 15.00: Für die Frau: Das Gartenfest. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Von Breslau: Konzert. 17.00: Dr. von Leers: Die Nachkriegszeit im neuen Geschichtsunterricht. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Sportstunde. Zwei deutsche Afrikaflieger erzählen. Elly Beinhorn und Karl Schwabe. 18.25: Zur Unterhaltung: Dämmerschoppen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Schlesische Komponisten.** 20.00: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Karl Cerff: Jugend auf der Funkausstellung. 20.15: Alte Bekannte. 20.35: Von Langenberg: **Ausgepfiffene Meisterwerke und kluge Zeitgenossen stellen sich vor.** 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen: Musikinstrumente stellen sich vor. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.00 ca.: Kinderland — Märchenland (Schallplatten). 14.05: Schallplatten. 15.20: Von Gleiwitz: Stunde der Heimat. 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Kurt Dietrich: Von deutscher Kulturarbeit. 17.50: Stunde der Musik. 18.20: Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. 19.00: **Stunde der Nation. Schlesische Komponisten.** 20.20: **Das ist der deutsche Arbeiter. Schiff unter Dampf.** 21.20: **Klavierkonzert.**

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Mutter und Kind. 16.00: Funktechnische Plauderei. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.45: Heiteres aus dem ostpreußischen Soldatenleben. 18.00: Oberbürgermeister Dr. Will: Aufgaben der deutschen Ostmesse im neuen Deutschland. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. Prof. Dr. Willi Drost: Der Artushof und seine Kunstschätze nach der Restaurierung. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Schlesische Komponisten.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: **Musik für Cello und Klavier.** Hermann Drichel, Cello. Am Flügel: Gerhard Wiemer. 20.40: **Autorenstunde.** Dr. Heinrich Bauer liest aus seinem Buch „Oliver Cromwell". 21.15: **Lieder und Arien.** Ortwin Graber, Bariton. Am Flügel: Karl Ninke. 21.40: Englisch für Anfänger. Studienrat Dr. Witzmann. 22.05: Nachrichten, Sport.

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 15.00: Frauenfunk. 16.30: Von Freiberg: Orgelkonzert auf der Silbermann-Orgel des Freiberger Doms. 17.00: Deutsche Volksbücher. Griseldis. 17.20: Neue deutsche Gesänge. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Schlesische Komponisten.** 20.20: Von Dresden: **Militärkonzert.** 21.45: **Allerlei Getier.** Eine heitere Textfolge von Hans Eich. Ltg.: Jos. Krahé. 22.20: Nachrichtendienst. Anschl.: bis 24.00: **Unterhaltungskonzert.**

Warschau.

12.05: Konzert. 14.55 und 15.35: Schallplatten. 16.00: Konzert. 16.35: Arien und Lieder für Baß. 17.15: Leichte Orchestermusik. 18.35: Lieder für Tenor. 19.05: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: „Teresina". Operette von O. Straus. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 15. August.

Deutschlandsender.

06.20: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schulfunk: Eine Seeamtsverhandlung. Hörspiel von Rudolf Kinau. 11.30: **Curth Belling:** Der deutsche Film, wie er war und wie er sein wird. 12.00: Schallplatten. 14.00: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 15.00: Jugendstunde: Wir bauen uns ein Boot. 15.45: Das Dorf: Lena Christ: „Der Guldensack" u. a. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Für die Frau: M. Donner: Wiederbelebung schöpferischer Frauen-Wertarbeit. 17.20: Lieder von Heinrich Sattler (1811—1891). 17.40: Musik unserer Zeit. 18.05: Pfarrer Eckert-Zossen: Der Erneuerungsbau der evangelischen Kirche und die Landgemeinde. 18.30: Politische Zeitungsschau. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Mecklenburg — eine deutsche Landschaft.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Zur Jubiläums-Funkausstellung: Postrat Dr. Fritz Banneitz: „Fernsehen". 20.15: **Wunschkonzert aus Hörerkreisen** (Schallplatten).

Breslau-Gleiwitz.

06.20 und 12.00: **Konzert.** 13.00 und 14.05: Schallplatten. 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Kinderfunk. 16.00: Lieder und Balladen. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Mecklenburg — eine deutsche Landschaft.** 20.00: **Konzert.** 21.40: **Nachwuchs singt.** 23.00—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

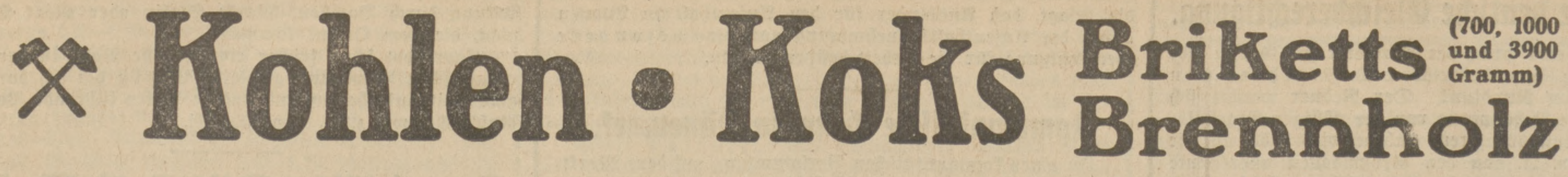
06.20—08.00: Konzert. 11.05: Gartenfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikal. Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Bücherstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Mecklenburg — eine deutsche Landschaft.** 20.05: Von Berlin: Elly Beinhorn spricht über: Flug über Afrika. 20.05: **Klassische Kammermusik.** 21.35: **Musiker unserer Zeit. Eduard Künneke.** Querschnitt aus der Operette „Lady Hamilton" von Eduard Künneke. Textbearbeitung von Ernst Jerosch. Einführende Worte: Dr. Herbert Gerigk. 22.35: Zeitungsschau. 23.00—23.15: **Von Budapest: Hörbericht vom Schwimm-Länderkampf Deutschland—Ungarn.**

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 12.00: Konzert. 13.15: Lieder und Balladen (Schallplatten). 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **Mecklenburg — eine deutsche Landschaft.** 20.00: **Funkbrettl.** Ltg.: Hans Peter Schmiedel. 21.00: **Peter Marquardsens 25. Luftsieg.** Hörspiel von der deutschen Jugend im Weltkrieg. 21.40: **Johannes Brahms: Trio für Klavier, Violine und Cello (H-dur), Werk 8.** 22.15: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). Dazwischen (23.00—23.15): **Von Budapest: Hörbericht vom Schwimm-Länderkampf Deutschland—Ungarn.**

Warschau.

12.15: Sinfoniekonzert mit Klaviersoli. 14.20: Volkstüml. Konzert (Schallplatten). 15.05: Frauenchorkonzert. 16.30: Leichte Musik (Schallplatten). 17.15: Von Wilna: Leichte Musik. 18.00: Von Lemberg: Violinvortrag. 20.00: **Sinfoniekonzert. Orchester, Violine und Klavier. 22.00: Tanzmusik. 22.45: Tanzmusik.**



Giesche Sp. Akc.

Biuro sprzedaży w Bydgoszczy ulica Gdańska 16. Tel. 668 und 720.

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 5414
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)
Gegründet 1860 Telefon 144
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Kirchenformulare

Verzeichnis auf Wunsch 169
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 61 — Marsz. Focha 6

Tytan Tytan
Benachrichtigung.
Die Vertretung sowie das Konsignations-Lager unserer **Anodenbatterien, Taschenlampenbatterien, Feuerzeuge** und **elektrischen Laternen „Tytan"** ist dem Herrn **Stanisław Ustynowicz**, Bydgoszcz, **ul. Gamma 2** (Ecke ul. Dworcowa, Gebäude der Bank Gospodarstwa Krajowego) Telefon Nr. 2203, anvertraut worden. 5882
Fabryka Aparatów i Elementów „TYTAN"
Tytan Tytan

Mrocza.
Konsum
Sp. z o. o.
hat den Geschäftsbetrieb bereits aufgenommen und empfiehlt sich zum
An- und Verkauf
jeder Getreidemenge, Düngemittel, Kohlen usw.
Geschäftsstelle befindet sich **im Geschäftszimmer der Landw. Spar- und Darlehnskasse** (Reiter) Telefon 7. 5878

Erstklassiger
Möbelpolierer
nimmt **gebr. Möbel** zur **Reparatur, Aufpolieren** und **Umbeizen an.** Komme auch nach außerhalb. **Strehlau, Bydg.**, ul. Ugórny 14. 2884

Heirat

Aelt. Herr in gesich. Position, wünscht mit evangl. Dame in den 40er Jahr. **baldige Heirat.** Witwe ohne Anhang angenehm. Offerten unter **J. 5747** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Förstertochter 28 J. alt, blond, große, schöne Figur, sehr wirtschaftl., wünscht Briefwechs. mit Herrn **zw. spät. Heirat**, am liebsten mit Forstbeamt., Gärtner, Brennereiverwalt. od. Landwirtsbeamten. Bitte um nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unt. **U. 5807 „Förstertochter"** a. d. Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Schuldl. gesch. Privatbeamter, kinderl., 53 J., m. 15000 zł, 3-Z.-Wohng. sucht **Lebensgefährtin** Int. Damen, a. Witw. od. schuldl. gesch., mit entspr. Verm., Haus od. Geschäft. Nur ernstgem. Off. m. Bild, d. zurückges. wird, unt. **B. 2896** a. d. G. d. Z. Diskr. Ehrens.

Konserven - Fabrikant, Witwer, 50 Jahre, kath. alleinst. **wünscht Damenbekanntschaft,** m. disponib. Barvermögen bis zu 25 000 zł, **zw. Heirat.** Bildoffert. unt. **K. 2869** a. d. Gst. d. Z. **Diskretion Ehrensache.**

Echt deutsches Mädchen zur treuen Lebenskameradin gesucht. Bin 32 J., dtsch. Christ, gebild., vermög., berufstät. Erb. Offert., mögl. m. Bild (sof. zck.), u. **K. 2798** a. d. Geschst. d. Z.

Heirat
Ich suche eine ernste, intelligente, d. besseren Ständen angehörige **Dame** v. 60-70 Jahren, die geneigt wäre, ihren Lebensabend mit mir zu teilen. Etwas Vermögen od. Einkommen, dem meinen gleich, erwünscht. Off. befördert **L. Renz, Inowrocław** Kilinskiego 3.

Ev. Besitzertochter, 33 J. alt, aus gutem Hause, 10 000 zł Vermg. u. gut. Ausst., wünscht Bekanntschaft eines ev. netten, solid. Herrn in gesich. Position zwecks **baldiger Heirat.** Gefl. Offert. u. **R. 5656** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe, evg., bes. Hausgrundst. in klein. Stadt, sucht **Herrenbekanntsch. zwecks Heirat.** Ausführl. Off. unt. **G. 2860** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Witwer kath., Fleisch.-Mstr., 30 J., eig. Grundst., sucht **zw. Heirat** Fräul. od. jung. Witwe m. Verm. Off. m. Bild u. **H. 2793** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bess., christl. ges. Handwerk., evg., 30-35 J., wird Gelegen. geg., m. 8-10000 zł i. ein Hausgrundst. m. Bauplatz **einzuheiraten.** Off. m. Bild unt. **Z. 2694** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Damen, int., 20, 21, 23, 24, 25 u. 27 Jahre, kath., m. 5—25000 zł Vermög., suchen Bekanntschaft m. soliden Herren **zw. Heirat** Off. m. Bild u. Adr. unt. **G. 2790** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

Kaufe 1. Hypothek oder Mietshaus wenn in Deutschland zahlbar. Off. unt. **P. 2811** an Gst. d. Ztg.

Auf mein Geschäftsgrundst. im Werte von ca. 75 000 Zł. suche ein Hypothek.-Darlehn v. **12—15000 Zł.** Offerten unter **C. 2897** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hypothek
6000 zł, in 1 Jahr fällig. in Bydg. I. Stelle, sehr gut gesich., verk. günstig ganz od. Teil. Off. unt. **F. 2907** a. d. Geschst. d. Z.

900 zł gesucht, dopp. Sicherung, hohe Zinsen. Gefl. Off. u. **U. 2888** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Für 600 Mg. Gut, mittl. Bod., v. sof. selbst. led. **Verwalter** mit gut. poln. Sprachkenntn. ges. Ausf. Bew. unt. **E. 2905** a. Gst. d. Z.

Zum 1. Oktober wird die hiesige 5874 **Elevenstelle frei.** Bewerber, mögl mit einigen Vorkenntnissen, senden Lebenslauf an **E. Hasbach, Hermanowo,** pow. Starogard.

Tüchtiger 5918 **Bonbonkocher** nur pa. Kraft, p. sofort gesucht. **„Kama", Bydgoszcz,** Zduny 20.

Lehrling mit gut. Schulbildung findet in ein. **Getreide-Geschäft** sof. Aufnahme. Bewerb. m. Lebenslauf unter **B. 5812** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Suche von sofort einen **ledigen Melker** der auch in der Wirtschaft mithelfen muß. **August Borcherding,** 2915 **Pruszcz,** pow. Swiecie.

Kellnerlehrling beider Sprach. mächt., gesucht. 5887 **Rest. Civil-Casino.**

1 **Lehrling** stellt ein **P. Altenburg,** Schmiedemeister, Dworcowa 38.

Buchhalterin erstkl. für Definitiv in Kassensachen, Lohn und Krankenkasse sowie mit Steuerwesen. Stenogr. und Schreibmaschine vertraut, in Polnisch u. Deutsch unbedingt perfekt, per sof. od. 1. 10. 33 gesucht. Gefl. Angebote mit selbstgeschr. Bewerbungsschreib. in Poln. u. Deutsch sow. lückenlos. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsford. unt. **E. 5847** an die Geschäftsstelle **dieser Zeitung erbeten.**

Suche **Hauslehrerin** für Mädchen im vierten und Knaben im ersten Schuljahr. 5823 Rittergutsbes. **Uhle, Gorzewo,** p. Rycsywół.

Suche sofort für Filiale **Verkäuferin** **mit 2000 zł.** Selb. kann später übern. werden. Off. u. **G. 2913** a. d. G. d. Z.

Suche sof. zuverl., ges., **ev. Kindermädchen** mit Handarb.- u. Nähkenntn. zu einem 1jähr. Kinde. Meld. m. Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsford. an Frau Gutsbesitzer **Rehfeld, Sicienko,** p. Bydgoszcz. 2894

Suche von sofort od. 1. 9. evang., ehrliches **Stubenmädchen** f. mittleren Gutshaushalt von 3 Personen. **Frau J. Zeidler, Subkowy** bei Tczew (Subkau bei Dirschau).

Suche zum 1. 9. evang. **tücht. Mädchen** für Küche u. Federvieh. Offert. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspr. an 5907 **Frau A. Pauly, Gruczno,** pow. Swiecki.

Ev. Hausmädchen, d. kocht u. plättet, sof. ges. Frau **Wiebusch,** Rudak-Toruń. 5893

Aufwartemädchen sof. gesucht **Marcinkowskiego 1. Wohng. 6.** 2916

Stellengesuche

Rechnungsführer übern. Hof- u. Speicherverw. Evgl., militärfr., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., perf. Maschinenschr., gut bek. mit Steuerbearb. u. i. Verk. m. Behörd., gt. Zeugn. vorh. Bescheid. Anspr. Offerten unter **L. 5631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 9. 1933 **Stellung** als **Rechnungsführer und Sekretär** auf größerem deutschen Gute. Bin 31 Jahre alt, bisher tätig als Kommunalbeamter, genau bewandert in Steuerangelegenheiten und anderen amtlichen Tätigkeiten. Perfekter Rechnungsführer und deutsch-polnisch. Korrespondent. Läng. Praxis auch auf Gütern. Erstklass. Referenzen. Werte Anfragen unt. **P. 5655** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Brennerei-Verwalter
18 J. selbständig im Fach, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., vertr. m. elektr. Anlage, Trocknerei und deren Reparaturen, im Besitz d. Brennerlaubn., übernimmt vom 1. 10. **als Verh.** infolge Wirtschaftsänderung anderweitig Stellung. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Off. u. **R. 5877** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche zum 1. 10. oder später, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlung., bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Hilfs - Förster.** Bin 23 J. alt, militärfr., evgl. u. beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt. Frdl. Angeb. u. **A. 5608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelernter Förster 29 Jahre, evangl., in ungekündigt. Stellung, **sucht** veränderungshalber andere Stelle. Gefl. Off. unt. **V. 5664** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Uhrmacher-Gehilfe evgl., m. eignem Werkzeug, guten Zeugnissen, sucht sofort oder später Stellung. **Otto Zielke, Stupówko,** p. Mrocza, **pow. Wyrzysk.** 5769

Obermüller verh., 31 Jahre, Hersteller prima Mehle, vertraut mit sämtlichen Maschinen, im Besitze langjähriger Zeugnisse, sucht Dauerstellung. **Andreas Kotusz, Tarnowo-Podg.,** pow. Poznań. 5741

Müllergeselle 25 J., evangl., beider Sprach. mächtig, **sucht Stellung** von sofort od. später. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **M. 5867** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. August Stellung als **Müllergeselle** bin z. Zt. i. ungekündigter Stellung, vertraut m. sämtlichen Müllereimaschinen. Off. unt. **U. 5589** an die Geschst. d. Z.

Junger Müller 28 J. alt, mit den neuzeitlich. Müllerei-Einrichtung. vertraut, **sucht** sofort od. spät. **Stellung**, gleich in welch. Mühle. Deutsch u. poln. sprechd., unverh. Nehme auch eine kl. Mühle in Pacht. 5858 **Ludwig Rohde, Chodzież,** Strzelecka 18.

21jähr. Müllergeselle fleißig, ehrlich u. zuverl., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. 2722 **Max Karow, Kornelin,** p. Rynarzewo, p. Szubin.

Gärtner, unverheir., 13j. Praxis, der auch servieren kann und bess. Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht v. 1. 10. Stellung. Off u. **H. 5627** a. d. Dt. Rundschau erb.

Gärtnergehilfe **sucht** z. 1. 8. 33 od. spät. **Stellg.** in kleiner, oder größer. Betriebe. Gute Zeugnisse vorhand. 2723 **H. Radde, Zamarte,** poczta Ogorzeliny.

Suche von sofort oder später **Stellung** als **Gärtner und Chauffeur** Bin 31 J. alt. verheirat. Kann auch als Kavalier eintreten. **J. Sobecki, Starogard** (Pom.), 5751 Parkowa 7.

Schlosser-Chauffeur mit gut. Zeugn., 10 Jhr. Praxis, führt Reparat. an Autos u. landwtsch. Maschin. aus, sucht von sof. Stellg. Ort gleichglt. **Anton Suchecki, Zblewo,** pow. Starogard. Pom.

Kaufmannstochter aus gutem Hause, in Gymnastik und neuzeitlichem Turnen bewandert, sowie firm im Haushalt und weibl. Handarbeiten jed. Art, **sucht** per sof. Stellg. als **Erzieherin** oder ähnliches. Gefl. Offerten unt. **K. 5864** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb

Buchhalterin routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.**, auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin **sucht Stellung.** Deutsch u. Poln. perf. Off. erb. u. **W. 2835** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige Verkäuferin aus d. Fleischerbranche sucht per sofort od. spät. Stellung, evtl. auch im Bäckereibetrieb. Offert. unter **F. 5852** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evgl. Wirtin 31 Jahre, perfekt im Fach, wünscht sich zu sof. evtl. später zu verändern. Off. unt. **T. 5587** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin erfahr. in ihrem Beruf, m. gut., langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung, auch aushilfsweise. — Off. u. **P. 5876** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als **Wirtin** in Gutshaushalt. Off. unt. **B. 5838** a. d. G. d. Z.

Wirtin, fleißig und ehrlich, erfahren in ihrem Beruf, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. **E. 2788** a. d. Geschst. d. Z.

Erfahrene Wirtin mit best. Zeugn., **sucht** Stellg. Off. u. **Z. 2891** a. d. Gschst. d. Ztg. z. richt.

Ohne Gehalt sucht ält., geb. Dame **Stellung** z. Leitg. e. frauenlosen Haushalts. Off. unt. **L. 5866** a. d. Geschst. d. Z.

Perfekte Mamsell oder Köchin d. langjähr. in Restaur.- u. Hotelbetr. beschäftigt, sucht in derselb. Branche od. bess. Privathaush. Stellung. Gefl. Zuschr. unt. **S. 2865** a. d. G. d. Z.

Solid., jung. **Mädchen,** 22 J. alt, erfahr. in allen Zweig. ein. größ. Haushalt., **sucht** ab 1. Septbr **Stellg.** als **Haustocht.** od. **Wirtschaftsfräulein** bei bescheid. Anspr. Off. u. **J. 2794** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl., ehrl., besseres jg. Mädchen vom Lande **sucht sofort Stellung als Stütze oder Haustochter.** Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **H. 5744** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Schwestern, evgl., 19 und 21 J., mit Näh-, Plätt- u. Kochkenntn., **suchen Stellung** als **Haustochter od. Kinderfrl.** Offert. unt. **T. 5805** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frau 38 Jahre alt, **sucht Stellung** bei Dame oder Herrn. Offert. u. **F. 5615** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ev. Hausmädchen mit Kochkenntnissen u. gut. Zeugn. sucht Stellg Off. u. **D. 2845** a. d. G. d. Z.

Zwei ält., bess. **Mädchen** (Schwestern), evgl, v. Lande, **suchen** vom 15.8. oder 1. 9. **Stellung als Hausmädchen.** Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gefl. Zuschr. unt. **C. 5610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., bess. **Mädel** mit Näh-, Plätt- u. Handarbeitskenntn., **sucht Stellung** als **Stuben-** oder **Hausmädchen. H. Renn,** Grunwaldzka 58. 2731

Stubenmädchen evang., **sucht** Stellung v. 15. 8. 33, am liebsten auf dem Gut. Offerten u. **C. 5718** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Älteres, evangelisches **Stubenmädchen** vertraut mit Glanzplätten und Servieren, **sucht** ab 15. August oder 1. Sept. **Stellung.** Off. unt. **F. 5737** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter evgl., **sucht** von sofort od. später **Stellung** als **bess. Hausmädchen** Koch- sow. Nähkenntn. vorh. Zuschr. erb. unt. **N. 5873** a. d. Geschst. d. Z.

Für meine **Tochter suche** ich eine **Stelle zur Erlernung der Hauswirtschaft.** Auf dem Lande bevorzugt. Off. unt. **J. 5860** an d. Geschst. d. Zeitung.

Aelt. Mädel sucht selbständ. Stellung. Auch Tagesarb. gleich welch. Art. Waschen 3 zł. Off. u. **Z. 2778** a. d. Gst. d. Z.

Anst. Mädchen (Waise) **sucht** v. 15. 9. **Stellung.** Erf. in sämtlich. Hausarbeit. Off. u. **R. 2881** a. d. Geschst. d. Z.

Bess. Mädchen in Haushalt u. Kinderpflege erfahren, **sucht Stellung.** Off. unt. **W. 5910** a. d. Gschst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

2 Zinshäuser 2904 **komfort. Villen, Landwirtschaften** günstig zu verkaufen. **Makel,** Dworcowa 46.

Ia Zinshäuser in polnischer Großstadt im Austausch gegen ebensolche in **Berlin u. Breslau** **gesucht.** Off. u. **B. 5917** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kleines Mietsgrundstück 2702 mit Land verkauft **Gerhardt, Bydgoszcz,** Choloniewskiego 44.

Kaufe mit 50 000 zł Anzahlung rent. **Hausgrundstück** Thorn od. Bydg. Off. unt. **T. 5885** a. d. G. d. Z.

Gärtnerei-Grundstück 3 Morg., zu verkaufen **Bydgoszcz,** Karpacka 39. 5709

Suche v. sof. gutgehd. **Fleischerei** in Kreisstadt **zu pachten,** evtl. m. klein. Grundstück zu kaufen. Off. unt. **D. 2898** an die Geschst. d. Z.

Edles **Goldfuchsstutfohlen,** 1 1/2 jähr. **Zuchtbullen** verk. **Bartel, Brankówka,** p. Chełmno 5905

Hochtragende **Kuh** verkauft **R. Ziemke, Kruszyn kr.** powiat Bydgoszcz. 2917

Kaufe einen wachsam., scharfen **Hofhund** u. einen kl. **Stubenhund.** Angeb. unter **W. 2890** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einen wachsamen **Hofhund** **sucht zu kaufen.** Ang. unt. **Nr. 5902** an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Pianos in unübertroff. Qualität empfiehlt billig **B. Sommerfeld** **Pianofabrik** **Bydgoszcz,** Sniadeckich 2 **Poznań** ul. 27 Grudnia 15

Pianos ab Fabrik empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5789

Klavier „Feurich" (Mahag.), fast neu, **billig,** möglichst gleich zu verkauf. Off. u. **T. 2885** a. d. Geschst. d. Z.

Grammoph. u. Platten billig zu verkaufen. **Bielawki,** Cicha 2. 2909

Schlafzimmer, Speisezimmer, Klubsessel, Salon, Chaiselongues, Schlafsofa, Manekins, Nähmaschinen, fotogr. Apparate, Wandschoner Teppiche, Lampen, Bijouterie usw., verkauft sehr günstig **„Stała Okazja"** Gdańska 10. 2914

Mahagoni-Plüsch-Möbel zu verkaufen 5639 **Hetmańska 20, Whg. 6.**

Ein gut erh. **Nußbaum-Schreibtisch,** Diplomat, zu kauf. gesucht. Off. u. **R. 2876** a. d. Geschst. d. Z.

Gebrauchte, gut erhalt. **Badeeinrichtung** (gußeiserne Wanne) und Ofen für Holz- und Kohlenfeuerung **sucht zu kaufen.** Off. u. **A. 5916** an die Gst. d. Ztg.

„Ford"-Limousine Modell 29, sehr gut erh., verkauft billig 2866 **P. Zirke, Pelplin,** Rynek 5. pow. Tczew.

Auto Viersitzer, Opel Torpedo, wie neu, verkauft **ul. Teofila Magdzińskiego 9, W. 5.**

Bäckerei in Danzig-Langfuhr m. zwangsfr. 2-Zimm.-Wohng., modern. Ofen, sofort od. 1. 9. 33 abzugeben. Ang. unt. **B. 3** an Fil. **Deutsche Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22.

Für meine ausgezeichnete 5-sitz. **Fiat** **Limousine** Mod. 520, 6 Cyl., 9/45 PS., 6-fach. neu bereift, **suche Käufer** Billig. Preis. günst. Beding. Off. u. **B. 5909** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Neuzeitl., in sehr gutem Zustande befindliches **3-5-Tonnen-Lastauto** **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **S. 5884** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Personenauto **(Austro-Daimler)** (**Sechssitzer-Limousine,** neu, nur wenig gefahren, sofort günstig **zu verkaufen.** **Młyn Lubicki** **T. z o. p.** 5863 **Toruń,** Kopernika 10.

Motorrad **Lastauto** mit Anhänger, gebr., garantiert gut, gegen **Kasse zu kaufen** gesucht. Angebote unt. **Z. 5915** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldschrank, 2 tür., **Schreibtische, Uhr, Korbmöbel, Regale, Tonbank usw., Rohrwalzen, Hobelbank, Handwagen** billig verkäufl. 9—12. 5793 **Dworcowa 56/58**

2 **gebr. Kutschgeschirre** sowie 1 **Jagdwagen** zu kauf. ges. Off. u. **P. 2880** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Doppelwalzenstuhl 300×800 mm, fast neu, abzugeb. Preis 4500 zł. Off. u. **A. 2892** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Suche ein gebrauchtes **4 spänniges** **Roßwerk** billig zu kaufen. Offert. unt. **Nr. 5903** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wir kaufen: **Gebrauchte U- und Doppel-T-Träger** sämtl. Profile. Offert. mit Profil- u. Längenangaben sind zu richten u. **U. 5906** a. d. Gst. d. Ztg.

Westf. Herd kauft **Bielawki,** Cicha 3. 2886

Gebr. Kupeekoffer zu kauf. ges. Preisoff. u. **B. 2889** a. d. Geschst. d. Z.

Gelbsenf kauft und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe 5853 **R. Schwanke,** Mostrich- u. Essigfabrik, **Swiecie - Marjanki,** Telefon 15.

10 Balken 16/24 4,30 lang, verkauft 2895 **Jakubowski,** Jasna 25.

Mehrere Kipploren verkauft billig 2878 **M. Kallweit, Chełmno,** ul. Parkowa.

Wohnungen

6- u. 7-Zimmerwg. Zentralheiz., renoviert, zu vermieten 5540 **u.ica 20 stycznia 3.**

Nowy Rynek 6, m. 7 5771 **Wohnung** v. 6 Zimm. u. Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

Im Mittelpunkt der Stadt eine **4-Zim.-Wohng.** mit Werkstatt evtl. auch geteilt **zu vermieten.** Off. u. **H. 2862** a. d. G. d. Z.

Staatsbeamter sucht **3—4 Zimmerwohng.** Angebote unt. **S. 2883** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Beamter in sicher. Stellung sucht **2-Zimmer-Wohng.** m. Küche. Off. u. **R. 2734** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnung, 2 Stuben u. Küche, sofort zu vermiet. **Toruńska 102.** 2910

Möbl. Zimmer

Freundl. kleines Zimmer elektr. Licht, zu vermiet. **Gdańska 89, W. 4.** 2906

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 2847 **Chełmińska 4, W. 3.**

2 möbl. Zimmer für Bürozwecke, in welchen langjähr. Dentistik geführt wurde, **sofort** zu vermieten. Näheres 5445 **Gdańska 63, Whg. 7.**

Möbl. Zimmer mit Kochbenutzung zu vermieten. 2901 **Knoof,** Bahnhofstr. 70.

Mitbewohnerin gesucht. **Pomorska 3, W. 4** 2887

Möbl. Zimm. m. Pens. **sucht** jg. Mann sof. od. 1. 9., Nähe ul. Stycznia. Preisang. u. **H. 1449** an **An.-Exp. Wallis, Toruń** 5889

Pensionen

Schüler(innen) find. sehr **gute Pension** m. Beaufsichtigung d. Schularb. bei Frau **Alice Schmidt,** Nakielska 15, W. 6. 2867

Schülerinnen 2903 find. **gute Pens.,** Beauss. u. Hilfe bei d. Schularb., **Garbary 19, Wohn. 2.**

Pachtungen

Suche eine Jagd b. Bydgoszcz **zu pachten.** Entenjagd bevorz. Off. u. **O. 2877** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Pachtung von 1000-1500 Morg. in Pomm. oder Posen. Inventar kann käuflich übernommen werden. Angebote unt. **M. 2875** an die Geschst. d. Ztg.

Rebhuhn-, Enten- und Kaninchen-Jagd
Rittergut Nähe größerer Stadt Pommerellens **vermietet** für die Herbstzeit sein **Herrenhaus** an Jagd- und andere Gäste. Elektrisch Licht, fließendes Wasser, Telefon. Schönste landschaftliche Lage, Wald u. Wasser in unmittelbarer Nähe. Tennisplatz und reichhaltige Bücherei zur freien Benutzung. Mitbringen von Jagdhunden gestattet. Anfr. unt. **T. 5662** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Helle, große Fabrikräume evtl. auch mit Laden ul. Jagiellońska, Nähe des Schlachthauses **zu vermieten.** Näheres zu erfahren **Wileńska 8, Wohn. 13, in der Zeit v. 2—4 nachmittags.** 5707

Geschichtliches zur Verfassungsrevision

Nach der Legionär-Tagung, auf der, wie berichtet, der Vorsitzende des BB-Klubs, Sejmabgeordneter Sławek, gewisse Richtlinien für den Entwurf einer neuen Verfassung bekannt gab, ist die Frage der Revision der Verfassung in der politischen Diskussion wieder in den Vordergrund gerückt. Die Frage dieser Revision steht seit dem Mai-Umsturz des Jahres 1926 auf der Tagesordnung. In dem genannten Jahre wurde eine zwar geringe, aber sehr wichtige Abänderung der Verfassung vorgenommen, doch später ist trotz vielfacher bezüglicher Versuche ein Fortschritt in dieser Sache nicht gemacht worden.

In einem vor der Tagung der Legionäre geschriebenen Artikel bringt der jüdische „Nasz Przegląd" aus dem bisherigen Verlauf der Revisionsfrage eine Reihe nicht uninteressanter Tatsachen in Erinnerung; wir entnehmen dem Artikel das Folgende:

„Jetzt kündigt Herr Slawek eine Revision der Verfassung an. Diese Ankündigung ist nicht neu. Davon spricht man in Polen schon seit dem 13. Mai 1926. Die Geschichtsphilosophen des neuen Regimes erklären sogar, daß der Mai-Umsturz nur deswegen erfolgt sei, weil es keine richtige Verfassung gab. Man begann mit der Verjüngung der bestehenden Verfassung. Im Jahre 1926 vollzog der Sejm unter dem Druck von außen an sich das Harakiri. Er trat seine Rechte zum Teil an die Exekutiv-Behörde ab, veranlaßt hatte ihn dazu der damalige Justizminister Prof. Wacław Makowski Er erhielt als Geschenk vom Sejm das Recht zur Herausgabe von Verordnungen des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft, übertrug aber diese Vollmachten an andere Justizminister. Er hatte zuviel radikale Vergangenheit, um öffentlich die neue Auslegung der Verfassung verteidigen zu können. Aber die Frage der Verfassung verschwand nicht von der Tagesordnung. Man verwarf schon den Gedanken, die Methode Steinachs auf die alte Verfassung anzuwenden. Man hielt sie nicht für lebensfähig. Der Präsident des BB-Klubs Slawek stellte im dritten Sejm feierlich einen neuen Antrag. Der Ritter bürgerlicher Tugenden hielt bei dieser Gelegenheit eine Drohrede an die Opposition. Er verlangte die absolute Annahme des Verfassungsgesetzes und kündigte an, **daß der BB-Klub sich auf keine Handelsgeschäfte dabei einlassen würde.** Aber in den Wandelgängen des Sejm begannen dennoch gleich zwischen dem BB-Klub und dem Klub Ludowy Besprechungen über ein eventuelles Kompromiß. Die Grundlage der Verhandlungen sollte die alte Verfassung bilden. Die Vertreter des Klub Ludowy erschienen mit dem alten Piłsudski-Mann Dębski an der Spitze und von der anderen Seite erschienen als Vermittler Vertreter des schon jetzt vergessenen Klubs der Vereinigung der Arbeit von Stadt und Land mit dem Abg. Leśnicki an der Spitze. Es wurden bereits gewisse Teile des Kompromisses festgelegt.

Der Sejm sollte sich danach mit gewissen Einschränkungen der Parlamentsrechte und mit einer Erweiterung der Privilegien der ausführenden Gewalt einverstanden erklären.

Das Parlament sollte für diesen Preis die Zusicherung seiner weiteren Existenz bis zum Ende der Kadenz erhalten. Es kam indessen anders. Das Leben des Sejm wurde ganz plötzlich im September 1930 beendet. Das Parlament und die Verfassung wurden in Interviews des maßgebenden Faktors diskreditiert. Die Präzedenzien im Regieren sollten, wie später der Ministerpräsident Jędrzejewicz feststellte, für die Aufstellung des Projektes der neuen Verfassung das Material abgeben.

Im Jahre 1930 erlangte die Regierung bei den Wahlen die Mehrheit. Sie erlangte aber nicht die entsprechende Anzahl von Mandaten für eine Abänderung der Verfassung. Automatisch wurde das im Jahre 1928 aufgestellte Projekt vorgelegt, und zwei Jahre lang dauerte in der Verfassungs-Kommission die Diskussion darüber, aber diese Diskussion hatte nur den Charakter von Monologen. Es sprachen nur Vertreter des BB-Klubs, zetiweise ergriffen auch Mitglieder des Nationalen Klubs das Wort, aber nach einer gewissen Zeit hörte das Duett auf. Der Vorsitzende Slawek hörte jedoch nicht auf, an die Sache zu erinnern. Am Schluß jeder Budget-Session ergriff er in einer feierlichen Sitzung des Klubs das Wort, um den Mitgliedern Lektionen zu erteilen. Man maß aber der ganzen Sache schon keine Bedeutung bei. Es schien allen, daß das Projekt in Vergessenheit geraten werde, bis der maßgebende Faktor in dieser Frage das Wort ergriff. Im Jahre 1930 formulierte Marschall Piłsudski zum letzten Mal in einer Reihe von Interviews seine Ansichten über die Rolle des Präsidenten in der neuen Verfassung und seitdem hat er in dieser Frage nicht mehr das Wort ergriffen. Von den Arbeiten über diese Frage zog sich auch sein Bruder, Jan Piłsudski, zurück. An die Arbeit machte sich erst der letzte Ministerpräsident heran. Im verflossenen Jahre führte er als Unterrichtsminister eine Systemänderung im Schulwesen durch. Als er die Ministerpräsidentschaft übernahm, kündigte Jendrzejewicz die Verfassungsrevision an, und es entstand eine Dreiteilung für diese Frage. Der Vorsitzende Sławek warf den Gedanken der „Elite" und der „Hierarchie" auf. Der Vizemarschall Car brachte diese Gedanken in die Form von Verfassungsartikeln und der Ministerpräsident unterstützte sie als Vertreter der Regierung in den vertraulichen Sitzungen. Der Entwurf der Verfassung sollte auf der Legionärstagung bekant gegeben werden (was ja auch geschehen ist). Früher bildete die Hauptanziehungskraft dieser Tagung der Schöpfer der Legionen, nämlich der Marschall Piłsudski. Zu den letzten Tagungen erschien er aber nicht selbst, sondern sandte nur Begrüßungsschreiben. Man dachte sich deshalb eine neue Attraktion aus. Der Präses des BB-Klubs will den Legionären im vierten Jahre der Wirtschaftskrise eine Überraschung bereiten, und gibt ihnen ein neues Projekt für die Verfassungsänderung.

... In der letzten Sitzung des BB-Klubs, die sich mit Wirtschaftsfragen befaßte, kündigten die Sanierungswirtschaftler das Ende der Wirtschaftskrise an. Sie forderten das Volk auf, sich am Vorabend der neuen „Prosperity" zu freuen. Und da es keine Krisis gibt, und da wir uns dem Wohlstand nähern, warum sollte man sich dann nicht mit der Revision der Verfassung beschäftigen ..."

Die Ermordung Hołówkos.

Der Prozeß findet in Sambor statt.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, wird auf Grund einer Entscheidung des Justizministers der Prozeß gegen die an der Ermordung des Abgeordneten Hołówko Mitbeteiligten vor dem Bezirksgericht in Sambor stattfinden. Der Verhandlungsvermin ist noch nicht bestimmt worden, dürfte jedoch nach den Gerichtsferien, wahrscheinlich schon im September festgesetzt werden. Auf der Anklagebank werden folgende Mitschuldigen Platz nehmen: Der Portier Alexander Bunj, der zurzeit der Ermordung Hołówkos in der Pension in Truskawiec beschäftigt war, wo der Mord verübt wurde, der aus dem Prozeß wegen des Überfalls auf das Postamt in Gródek Jagielloński bekannte Motyka und der Student des Lemberger Polytechnikums Roman Baranowski, gegen den die Untersuchung wegen der Ermordung des Polizei-Kommissars Czechowski eingestellt wurde.

Die Untersuchungsakten, die mehrere Bände umfassen, sollen in den nächsten Tagen von Warschau nach Sambor gesandt werden.

Das Urteil im Lemberger Studentenmord-Prozeß.

Die Lemberger Studenten-Unruhen im November vorigen Jahres, in deren Verlauf der nationaldemokratische Student Grottkowski erstochen wurde, haben jetzt einen Epilog vor dem Bezirksgericht in Lemberg gefunden. Angeklagt waren drei jüdische Studenten, die beschuldigt wurden, den Totschlag an Grottkowski verübt bzw. sich daran beteiligt zu haben. Der Angeklagte Katz wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Totschlags und der Verwundung eines zweiten polnischen Verbindungsstudenten **zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt**, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der Angeklagte Katz hat im jetzigen Verfahren bis zum Schluß seine Unschuld beteuert. Zahlreiche jüdische Zuhörer suchten nach der Urteilsverkündung dadurch zu protestieren, daß sie im Gerichtssaal sitzen blieben. Die Polizei mußte sie mit Gewalt aus dem Saale entfernen.

Rückwanderung polnischer Arbeiter aus Frankreich.

Da sich die Lage im französischen Bergbau ständig verschlechtert, wovon in erster Linie die ausländischen Bergarbeiter betroffen werden, kehren immer mehr polnische Arbeiter aus Frankreich in ihre Heimat zurück. In diesen Tagen sind wiederum 400 Arbeiterfamilien in Polen eingetroffen, von denen sich mehrere nach dem oberschlesischen Kohlenrevier begeben haben. Einer dieser Rückwanderer erklärte einem Pressevertreter Folgendes:

„Bis zum Jahre 1930 ging es uns gut in Frankreich. Dann begann aber der Arbeiterabbau und die Herabsetzung der Löhne. Immer mehr Polen verloren die Arbeit, da die Franzosen vor allem die Ausländer entließen, wenn sie auch die besten Arbeiter waren. Unterstützungen gibt es keine, so daß diejenigen Polen, die noch kleine Ersparnisse haben, nach Polen zurückkehren. Demnächst dürfte eine Massenrückwanderung von Polen aus Frankreich einsetzen."

*

Neue Deutschen-Verhaftungen in Kattowitz.

Die Kriminalpolizei in Kattowitz hat bei dem Rechnungsführer und Kreisjugendführer des Deutscher Handlungsgehilfenverbandes Jakutek eine Haussuchung vorgenommen. Jakutek wurde verhaftet. Im Zusammenhange damit wurde auch ein weiterer Angehöriger des DHV, Gerhard Herdzin, festgenommen.

Allslawischer Verband in Warschau.

*

Die Satzungen des vor längerer Zeit in Warschau gegründeten Allslawischen Verbandes, der eine nähere Fühlung unter den slawischen Völkern auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet anstrebt, sind jetzt von der Regierung bestätigt worden. Vorsitzender des Hauptvorstandes ist Prof. T. Zielinski.

Balbos Flug — eine historische Großtat.

Die „Himmelsflotte" wieder in der Heimat.

Niemanden hat es gegeben, der an dem Gelingen des Fluges des Balbo-Geschwaders gezweifelt hätte, und besonders nach dem großartigen Flug nach Amerika war es klar, daß auch der Rückflug gelingen mußte. Dennoch feiert die ganze Welt mit Italien den neuerlichen Sieg der „Himmelsflotte", und in die Siegesglocken vom Capitol mischen sich die freudigen Glückwünsche aller Freunde des italienischen Volkes. Für Deutschland sind zwar derartige Unternehmungen immer mit der bitteren Erkenntnis verknüpft, daß ihm, das in der Luftfahrt von jeher führend gewesen ist, und aus dem die großartigsten Pioniere des Flugwesens hervorgegangen sind, die Ausrüstung einer solchen Luftflotte durch ein willkürliches Diktat untersagt ist, aber dennoch bezeugt Deutschland der befreundeten Nation seine uneingeschränkte und neidlose Bewunderung.

General Balbo hat schon vor zwei Jahren einmal durch seinen Südatlantikflug die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftmacht bewiesen. Von dem Augenblick, da General Balbo mit seinen Getreuen das europäische Festland verließ, gestaltete sich sein Flug zu einem einzigen Siegeszug. Wenn er durch seinen Flug beweisen wollte, daß die italienischen Maschinen und ihre bewährten Führer imstande sind, allen Hindernissen und Gefahren zu trotzen, so hat der Wettergott alles getan, was in seinen Kräften stand, um diese Aufgabe zu erschweren und ihre Bewältigung darum um so ehrenvoller zu machen. Auf dem Flug über die nördlichen Meere behinderten mächtige Wolkendecken die Sicht, so daß stundenlang blind geflogen werden mußte, d. h. die Orientierung nur durch Meßgeräte erfolgen konnte. War aber die eine Gefahr gebannt, so entstand schon wieder eine neue in der gefürchteten Eisbildung an den Enden der Tragflächen und an den Spitzen der Metallpropeller, so daß das Geschwader lange Zeit nur in geringer Höhe über dem Meeresspiegel fliegen konnte, da in größeren Höhen die Gefahr der Vereisung zu groß war. Noch vor der nordamerikanischen Küste stellte sich ein Hindernis in Gestalt starker Nebelwände entgegen, aber auch dieses wurde spielend genommen.

Die Amerikaner wissen große Leistungen zu würdigen, und sie bereiteten dem jungen italienischen Minister und seinen Offizieren einen begeisterten Empfang. Nur wer einmal einen solchen Triumphzug durch die Hauptstraßen Newyorks erlebt hat, weiß, welcher Begeisterung das amerikanische Volk fähig ist, ganz besonders, wenn es einen **Sieg zu feiern gilt, der der Verbesserung der Verbindungen** zwischen den Kontinenten gedient hat. Denn die Tatsache muß immer wieder hervorgehoben werden, daß Balbos Ozeanflüge einen sehr ernsten Wert besitzen, daß sie nicht mit den Unternehmungen einiger Waghalsiger zu vergleichen sind, die sich mit völlig unzulänglichen Maschinen, die für den transatlantischen Verkehr nie in Frage kommen können, auf den Weg machen, nur um ihres eigenen Ehrgeizes und der Sensationslust der großen Masse willen. Diese Flüge sind natürlich mindestens vom verkehrstechnischen Standpunkt aus völlig überflüssig, denn es kommt gar nicht darauf an, ob man unter besonders günstigen Umständen mit einem kleinen Sportflugzeug den Ozean überqueren kann oder nicht. Wohl ist es aber wichtig, ob man eine solche Überquerung mit großen Flugbooten wie die der italienischen Luftflotte mit einer großen Sicherheitsgarantie durchführen kann. Für diese Erkenntnis sind natürlich die Flüge Balbos von größter Bedeutung gewesen, und ganz besonders ist Balbo der Vorkämpfer für den Ozeanflug im Geschwader geworden. Es versteht sich von selbst, daß der Geschwaderflug dem einzelnen Piloten größere Sicherheit gibt, andererseits sind aber auch die großen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens nicht zu verkennen, und Balbo hat unterwegs oftmals die Formation des Geschwaders ändern müssen, wenn die Wetterlage eine solche Änderung notwendig machte. Die Befehle wurden durch Radio weitergegeben.

Der Rückflug des italienischen Geschwaders hat sich ebenso reibungslos abgewickelt wie der Flug nach Amerika und ist, wenn man von dem traurigen Unfall zu Beginn des Fluges in Amsterdam absieht, ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

25 Jahre Langstreckenflug.

Der „Millionenrekord" der französischen Flieger.

Das Jahr 1933 brachte einen wichtigen Gedenktag in der Geschichte der Fliegerei. Am 13. Januar jährte sich zum 25. Male der Tag, an dem der einst so berühmte französische Pilot Heinrich Farman den ersten Langstreckenflug zurücklegte. Heute scheint uns freilich die Bezeichnung „Langstreckenflug" für den Flug Farmans lächerlich; denn dieser Rekord ging über sage und schreibe einen Kilometer. Aber für damalige Verhältnisse war das eine ausgezeichnete Großtat, die in der ganzen Welt mit Jubel gefeiert wurde, und die dem kühnen Pionier der Lüfte den ausgesetzten Preis von 50 000 Franken einbrachte. Man hatte damals eine richtige kleine Rennbahn abgesteckt. Der Doppeldecker erhob sich 6 Meter in die Höhe und legte die vorgeschriebene Strecke in einem Tempo zurück, das den begleitenden Autos gestattete, ohne Schwierigkeit Schritt zu halten. Farman hat später die Flugstrecke vergrößert, und schon im Jahre 1909 flog er 235 Kilometer in 4,18 Stunden. Auch der neue Rekord wurde gut bezahlt, und Farman hatte in den ersten beiden Jahren seiner Tätigkeit als Rekordflieger 250 000 Franken verdient. Jetzt besitzt er eine der größten Flugzeugfabriken Europas und beschäftigt 5000 Arbeiter.

Heute sieht so ein Rekordflug natürlich wesentlich anders aus. Wie in allen Zweigen der Luftfahrt hat der Weltkrieg auch auf dem Gebiete des Landstreckenfluges völlig neue Perspektiven eröffnet, und die Flieger und ihre Maschinen vollbrachten Leistungen, die man vorher nicht für möglich gehalten hatte. Nach dem Kriege ging die Entwicklung sprunghaft weiter, und die unzähligen Ozeanflüge haben bewiesen, daß Non-stop-Flüge über größte Strecken heute kaum noch etwas Außergewöhnliches sind. Heute rechnet man nicht mehr nach Kilometern, sondern nur noch nach Tausenden von Kilometern. Zuletzt stand der Rekord im Langstreckenflug bei 8500 Kilometern. Die Engländer Gayford und Nicholetts hatten diesen Rekord aufgestellt, der lange Zeit nicht überboten werden konnte. Erst jetzt ist es den beiden französischen Fliegern Codos und Rossi gelungen, den Rekord um 900 Kilometer zu verbessern. Sie haben die 9400 Kilometer lange Strecke von Newyork nach Rayak in 55 Stunden zurückgelegt und gelangten somit in den Besitz des vom französischen Luftfahrtministerium ausgesetzten Preises in Höhe von einer Million Franken. Sie benutzten bei ihrem Fluge übrigens ein von dem französischen Altmeister der Fliegerei Blériot konstruiertes Flugzeug. Blériot selbst hat auch einmal einen Langstreckenrekord aufgestellt, als er am 25. Juli 1909 in 27 Minuten den Kanal überflog.

Die Franzosen haben den Erfolg ihrer Landsleute Codos und Rossi mit fast noch größerem Jubel begrüßt, als vor 25 Jahren den geglückten Rekord Farmans. Sie haben dazu auch alle Veranlassung; denn um die französische Fliegerei war es in den letzten Jahren unheimlich still geworden. Man wußte, daß Frankreich ungeheure Geldmengen in sein Flugwesen hineinsteckte. Aber seit dem mißglückten Versuch Nungessers und Colis, den Ozean zu überqueren, waren die französischen Flieger vom Pech verfolgt. Mit um so größerer Besorgnis betrachteten sie daher die fliegerischen Leistungen der Deutschen und der Italiener. Zweifellos kommt dem Rekordflug der beiden französischen Flieger eine gewisse flugtechnische Bedeutung zu, da derartige Pioniertaten stets einen günstigen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Flugzeugbaues auszuüben pflegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Rohstoffautarkie — aber wie?

Vor einer gesetzlichen Regelung der Roststoffwirtschaft. Der Standpunkt der Landwirtschaft und der weiterverarbeitenden Industrie.

Wiewohl die Regierung nach außenhin immer wieder beteuert, daß sie allen Autarkiebestrebungen fernstehe und sich zum Wirtschaftsliberalismus bekennt, bewegt sich ihre Wirtschaftspolitik in der Praxis doch immer in der Richtung der Selbstgenügsamkeit. Diese Bestrebungen sind, soweit sie auf eine größere Verwendung von inländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten hinzielen, durchaus im Wirtschaftsinteresse des Landes gelegen, da die ökonomische Kraft Polens ja in erster Linie in seinen Naturschätzen liegt, die nach Tunlichkeit ausgebeutet werden müssen. Wenn aber derartige Pläne sich auch auf die Fertigwarenindustrie beziehen, so muß man die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit derartiger Anstrengungen entschieden bestreiten. **Die schlechten Erfahrungen, die man mit dem Industrieprotektionismus bisher machte, haben den Autarkiegedanken, soweit er die weiterverarbeitende Produktion betrifft, stark diskreditiert und die Regierung wendet ihre Aufmerksamkeit immer mehr jenen Bestrebungen zu, die auf eine stärkere Heranziehung von einheimischen Rohstoffen abzielen, insbesondere von solchen pflanzlichen Ursprunges.** Bedeutet doch eine weitgehende Ausschaltung ausländischer Rohstoffe eine ganz erhebliche Entlastung für die Handels- und Zahlungsbilanz. In erster Linie sind es die Kreise der Landwirtschaft, die in Denkschriften, in Vorträgen und in der Fachpresse der Öffentlichkeit den Wunsch unterbreiten, die Schutzzollmauern zu erhöhen und die Einfuhr von im Inlande nur irgendwie herstellbaren Rohstoffen gänzlich zu drosseln. Im Gegensatz zu dieser Einstellung der Agrarkreise gibt die weiterverarbeitende Industrie der Meinung Ausdruck, daß die einheimische Rohstoffwirtschaft noch unzulänglich ist und eine gänzliche Isolierung vom Auslande volkswirtschaftlich eher einen Schaden als einen Nutzen nach sich ziehen würde.

In letzter Zeit ist nun dieses Problem wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt und eine unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers stehende besondere Kommission hält im Landwirtschaftsministerium immer wieder Konferenzen ab, denen prominente Vertreter aus der Industrie und der Landwirtschaft zugezogen werden. Wie verlautet, **beabsichtigt die Regierung zu Herbstbeginn auf dem Wege der Gesetzgebung die Industrie zu veranlassen, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten inländische Rohstoffe zu bevorzugen.** Das neu zu schaffende Gesetz soll die Ministerien für Industrie und Handel, Landwirtschaft und Finanzen ermächtigen, im einfachen Verordnungswege Bevorzugungsmaßnahmen für die Inlandsrohstoffe zu dekretieren; insbesondere soll der Industrie die Pflicht auferlegt werden, in gewissen Produktionszweigen ein genau bestimmtes Minimum von inländischen Rohstoffen zu verarbeiten; ferner will das Gesetz für den Vertrieb von ganz oder teilweise aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Waren auf den polnischen Inlandsmärkten ein Verbot einführen und endlich den staatlichen Ämtern und Behörden, den Selbstverwaltungen, den Staats- und Kommunalunternehmungen vorschreiben, daß die von ihnen bei der polnischen Industrie in Auftrag gegebenen Waren ganz oder teilweise aus inländischen Rohstoffen hergestellt sein müssen.

Dieser Eingriff in die Rohstoffwirtschaft soll nach den Plänen der Regierung vorwiegend **Wolle, Flachs, Hanf, Öle und Fette, Häute, Tabak** und gewisse Pflanzen, die zu chemischen und pharmazeutischen Produkten verarbeitet werden können, umfassen. Das Handelsministerium argumentiert, daß z. B. der Wollverbrauch Polens, der in den Jahren 1931 und 1932 durchschnittlich 25 000 Tonnen betrug, zu gut 20 Prozent aus den Inlandsbeständen gedeckt werden könnte, da die Schafzucht Polens mit rund 2,5 Millionen Stück etwa 5 000 Tonnen abwerfen könne. Die polnische Flachsproduktion liefert bei 115 000 mit Flachs bestellten Hektaren durchschnittlich 54 000 Tonnen Flachsfaser und 67 000 Tonnen Leinsaat. Die polnische Flachswirtschaft bemüht sich seit Jahren darum, daß die Einkaufsämter der Behörden, des Staates und der Selbstverwaltungen systematisch den Einkauf von Leinengeweben auf Kosten der von Baumwolle und Jute hergestellten bevorzugen sollen. Bescheidene, aber erfolgverheißende Anfänge seien bereits mit der Herstellung von Leinen- statt Jutesäcken für die Zuckerverpackung gemacht worden. Auf dem Gebiete der Öle und Fette ist durch Zollmaßnahmen der einst bedeutende Import von amerikanischem Fett und Schmalz fast gänzlich unterbunden worden und es werden gegenwärtig fast ausschließlich pflanzliche Öle und Fette eingeführt, deren Import, wie die Regierung meint, bei einer Intensivierung und Verfeinerung der einheimischen Produktion ebenfalls ausgeschaltet werden könnte. Die inländische Produktion von Rohhäuten ist nach Ansicht der Regierung ziffernmäßig groß genug, um den polnischen Bedarf zu decken, doch ziehe die Gerbereiindustrie noch immer ausländische Ware vor. Was nun Hanf, Tabak und Pflanzen anbelangt, die sich zur Verarbeitung zu chemischen und pharmazeutischen Produkten eignen, will die Regierung, die zu gunsten dieser Rohstoffe bisher noch nichts machte, weitgehende Förderungsmaßnahmen durchführen.

Dies in kurzen Umrissen die Projekte der Regierungsstellen. Bei einer näheren Untersuchung der angestrebten Neuordnung muß man jedoch zu dem Ergebnis gelangen, daß eine derartig tiefgreifende strukturelle Neuordnung der Rohstoffwirtschaft mit Plänen und frommen Wünschen allein nicht denkbar ist. Eine Beantwortung der Frage, ob wir quantitativ und qualitativ den Bedarf an Rohstoffen pflanzlichen Ursprungs im Lande decken können und ob eine Isolierung vom Auslandsmarkt technisch privat- und volkswirtschaftlich sich rechtfertigen lasse, muß im gegenwärtigen Augenblick noch immer negativ ausfallen, wenn man sich ein nur flüchtiges Bild von dem Stand unserer Rohstoffwirtschaft macht. **Auf dem Gebiete der Produktion und der Verteilung fehlt noch so ziemlich alles, was eine Lossagung vom Auslande ermöglichen könnte.** In erster Linie ist es es die Qualität der meisten Produkte, die noch sehr viel zu wünschen übrig läßt und im Handumdrehen keinesfalls gebessert werden kann. Die Erzeugung von Qualitätsware erfordert alte Traditionen, eine glänzende Schulung der Arbeiter und viel Kapital. Ferner müßte der Handel den nötigen Apparat, mit dem der Umschlag der inländischen Rohstoffe zu bewältigen wäre, erst schaffen und allmählich vervollkommnen. Es ist nur allzu gut bekannt, daß Inlandsrohstoffe, die beim Produzenten oft in großen Mengen auf Lager liegen, auf den Märkten nicht erhältlich sind, da jede rationelle Einkaufsorganisation, die beim Kleinbauern beginnen und die Weiterleitung in größeren Posten an die Industrie organisieren müßte, fehlt. Grotesk wirkt sich dieser Zustand insbesondere bei Wolle aus: wiewohl Polen eine Wollproduktion von 5000 Tonnen jährlich aufweist, werden auf den Posener Wolljahrmärkten keine 100 Tonnen Rohwolle umgeschlagen(!) Ähnlich steht es mit Flachs. Polen ist nach Rußland der größte Flachsproduzent, doch kommt die Ware in schlecht gereinigtem Zustand in den Handel. Die zu Jahresbeginn in Wilna eröffnete Flachsbörse hat bisher nur ganz unzulängliche Erfolge gezeitigt und jedenfalls nicht im Entferntesten den Flachsmarkt so erfaßt, wie dies im Interesse eines so bedeutenden Wirtschaftszweiges wünschenswert wäre

Zusammenfassend läßt sich nun sagen, daß die Bestrebungen der Regierung, die Rohstoffautarkie im weitesten Maße zur Geltung zu bringen, an sich nicht nur verständlich, sondern auch gesund sind, da sie an die eigentlichen Kräfte des Landes, nämlich an seine Naturschätze, anknüpfen; **der Ausbau der einheimischen Rohstoffwirtschaft dient jedenfalls dem Interesse der Volkswirtschaft viel mehr als etwa die Importdrosselung dieses oder jenes Fertigfabrikates zu gunsten einiger weniger in Polen noch unzulänglich arbeitender Fabriken.** Um aber dieses Ziel zu erreichen, wird die Regierung vor allem von überstürzten Maßnahmen, wie z. B. von dem den Heereslieferanten auferlegten Zwang zur Verwendung von mindestens 40 Prozent einheimischer Wolle bei der Lieferung von Monturen absehen und erst jene Voraussetzungen schaffen müssen, die einen allmählichen Übergang von der ausländischen zur inländischen Rohstoffwirtschaft ermöglichen.

Die weiterverarbeitende Industrie hat folgende Richtlinien für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit den Rohstoffproduzenten aufgestellt: Intensivierung der Bebauung, Organisierung des Handels, Errichtung von Musterwirtschaften, Durchführung der Standarisierung und Hebung der Qualität. Die Industrie fordert eine freiwillige individuelle Behandlung des ganzen Problems durch die Regierung und lehnt jeden Druck von oben ab. Protektionistische Maßnahmen würden zu einer Verteuerung der heimischen Rohstoffe ohne Rücksicht auf die Qualität, also zu einer Vermehrung der Produktionskosten der weiterverarbeitenden Industrie und daher zu einer Minderung ihrer Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande führen. Damit würde die Regierung das Gegenteil **von dem erreichen, was sie durch die Rohstoffautarkie anstrebt.**

Dr. Sfr.

Der internationale Markt für Milch und Molkereiprodukte.

Die Internationale landwirtschaftliche Kommission veröffentlicht soeben einen Bericht über die Lage am Markt für Milch und Molkereiprodukte. Wir entnehmen diesem Berichte u. a. folgende Einzelheiten:

Die Weltwirtschaft bietet seit Beginn des zweiten Vierteljahres nach Überwindung der Bank- und Kreditkrise in den Vereinigten Staaten und des Rückschlages an den Waren- und Effektenmärkten noch immer das Bild der Depression. Die Schrumpfung von Produktion und Umsatztätigkeit ist zwar in fast allen Teilen der Weltwirtschaft zum Abschluß gekommen. In vielen Ländern hat sich die Geschäftstätigkeit belebt. An den meisten Rohstoff- und Aktienmärkten setzte zu Frühjahrsbeginn eine neue Hausse ein; Preise und Kurse überschritten vereinzelt den letzten Höchststand vom Herbst 1932. Da dieser Kurs- und Preisauftrieb jedoch weitgehend auf Geldentwertungsbefürchtungen und somit auf spekulative Einflüsse zurückgeht, ist mit Rückschlägen zu rechnen. In verschiedenen europäischen Agrarländern sind während der letzten Monate Ansätze zu einer Milderung der Krise sichtbar geworden; man sucht die Produktion den eingeschränkten Absatzmöglichkeiten anzupassen.

Die Mitte Juni in London eröffnete Weltwirtschaftskonferenz, der als eine Hauptaufgabe die Stabilisierung der Währungen zugedacht war, hat nach einem hoffnungsvollen Start auf diesem Verhandlungsgebiet eher eine Verschärfung der Währungsschwierigkeiten bewirkt. Als Auftakt für die Konferenz war die bewußte und gewollte Inflationseinleitung in den Vereinigten Staaten unverkennbar ein schlechtes Omen. Amerika hat sich gegen eine sofortige Stabilisierung ausgesprochen, während die sogenannten Goldwährungsländer den festen Willen bekundet haben, die Goldparität aufrechtzuerhalten. Die Getreide exportierenden Staaten haben sich auf den Entwurf eines Abkommens geeinigt, das die Einschränkung der Proguktion und des Exports vorsieht und das nun den importierenden Staaten vorgelegt werden soll.

Beginn der Grünfütterung und Ausfall der Heuernte.

Auf die frühlingsmäßig milde Witterung zu Ende März folgte ein vorwiegend kühler April. Insbesondere trat in der zweiten Aprilhälfte ein starker Temperaturfall ein, der häufige und bisweilen erhebliche Nachtfröste mit sich brachte. Bei den Futterpflanzen, sowie bei den Wiesen und Viehweiden kam das Wachstum infolge der Nachtfröste und wegen der Trockenheit ins Stocken, so daß in manchen Gegenden das Vieh erst verhältnismäßig spät ausgetrieben werden konnte, Später vermochte wärmere Witterung verbunden mit Niederschlägen das Wachstum anzuregen, so daß dann reichlich Grünfutter zur Verfügung stand. In Nord- und Zentraleuropa begann der Weidegang, bzw. die Grünfütterung durchschnittlich einige Tage früher als im Vorjahre, wogegen in den osteuropäischen Staaten sich der Futterübergang etwas später vollzog.

Die Heuernte ließ sich in den früheren Lagen unter ziemlich günstigen Witterungsbedingungen einbringen. In den mitteleuropäischen Gebieten wurde dagegen die Ernte von Wiesen- und Kleeheu durch die regnerische Witterung gestört. Durch die Verzögerung des Schnittes ist das Futter vielfach überständig geworden. Demzufolge hat der Heuertrag nach Menge und Güte eine Minderung erfahren. Insbesondere ist in Mittel- und Nordeuropa das Ergebnis der Heuernte weniger befriedigend als im Vorjahre.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug die Begutachtungsnote am 1. Mai 1933: für den Stand der Weiden 71,5 Prozent gegen 74,1 Prozent im Vorjahre und 81,7 Prozent im zehnjährigen Durchschnitt 1921—1930; für den Heuertrag 75,3 Prozent gegen 78,3 Prozent am 1. Mai 1932 bzw. 85,5 Prozent im zehnjährigen Durchschnitt.

Insgesamt ist auf der nördlichen Erdhälfte, sowohl in Europa wie auch in Nordamerika, mit einem schwächern Heuertrag als im Vorjahre zu rechnen.

Die Milchproduktion.

Trotz zeitweise etwas ungünstigen Futterwuchsverhältnissen war die Weltmilchproduktion im 2. Quartal durchschnittlich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Größere Einlieferungen wurden gemeldet aus Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Italien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Norwegen, den Niederlanden, England, Schottland und Neuseeland. Auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr hielt sich die Milchproduktion in Danzig, Schweden, Irland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Argentinien. Eine Produktionsabnahme gegenüber dem 2. Quartal des Vorjahres weisen auf: Bulgarien, Finnland, Lettland, Estland, Polen, Dänemark, Belgien, Kanada und Australien.

Milchpreise.

Die reichliche Produktion wirkte im abgelaufenen Quartal drückend auf den Milchmarkt. Allgemein stehen die Milchpreise tiefer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Seit dem März sind die Preise weiter gesunken in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, Italien, Frankreich, Danzig, Finnland, Lettland, Estland, Polen, Dänemark, Belgien, England, Irland und Kanada. In den Vereinigten Staten sind, offenbar als Folge der Dollarentwertung, die Milchpreise seit dem März erheblich gestiegen. Auch in Deutschland ist unter der Auswirkung staatlicher Maßnahmen eine Festigung der Preise eingetreten.

Bewegung der Käsepreise.

Die Käsemärkte konnten sich den ungünstigen Einflüssen, die von den Preissenkungen am Buttermarkt ausgingen, nicht ganz entziehen. Die Selbstversorgungstendenz der Importländer besteht nach wie vor fort. Immerhin weisen die Käseausfuhren der Überschußländer keine Rückgänge mehr auf. Allgemein zeigt sich das Bestreben, die Erzeugung den Absatzverhältnissen anzupassen und auf stabile Preise zu halten. Abgesehen von kleineren Preisschwankungen nach unten und oben hat sich die Lage des Käsemarktes im abgelaufenen Quartal nicht wesentlich verändert.

Bewegung der Butterpreise.

Große Zufuhren aus Übersee und reichliche Anlieferungen aus den europäischen Produktionsgebieten wirkten sich weiterhin in einem Druck auf die Butterpreise aus. Bei der allgemein großen Produktion kamen die vereinzelt sich zeigenden marktbessernden Tendenzen nur schwach zur Auswirkung. Im großen und ganzen nahmen die Buttermärkte einen ruhigen Verlauf ohne tiefgreifende Preisschwankungen.

Gesamtergebnis.

Obwohl die Futterwuchsverhältnisse nicht durchwegs den Erwartungen entsprachen, war die Weltmilchproduktion im 2. Quartal durchschnittlich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Milchpreise erfuhren seit dem März eine weitere Abschwächung; nur in wenigen Ländern vermochten sich die Preise unter der Auswirkung staatlicher Maßnahmen zu halten oder leicht zu festigen. Die Butter- und Käsemärkte nahmen einen ruhigen Verlauf bei gedrückten Preisen. Der Weltmarkt blieb durch eine geschwächte Käuferschaft und durch die Selbstversorgungstendenzen der Importländer eingeengt. Eine Anpassung der Produktion an die geschwächten Absatzverhältnisse war nur beschränkt möglich.

Der Zeit entsprechend beginnt nunmehr die Produktion langsam abzunehmen. Gleichwohl bleibt die Lage am Weltbuttermarkt noch immer durch starke Zufuhren beschattet, aber es ist anzunehmen, daß die Hauptproduktionsländer eine verlustschaffende Produktion doch nicht ins Trostlose hinein steigern werden. Mit sehr energischen Maßnahmen suchen namentlich Holland und Dänemark die Ausfuhr den gegenwärtigen Märkten anzupassen. Auch in den überseeischen Staaten und in andern nach England liefernden Ländern wird ernstlich eine Beschränkung der Butterproduktion erwogen, so daß der Preisdruck auf dem einzigen aufnahmefähigen Markt der Welt, England, etwas nachlassen dürfte.

Steuerabzug von den Getreide-Lombardkrediten.

Wir berichteten vor wenigen Tagen, daß das Finanzministerium eine Anordnung vorbereite, auf Grund welcher rückständige Steuern von den erteilten Getreidelombardkrediten nicht oder nur in geringem Umfang zum Abzug gebracht werden sollen. Das Finanzministerium hat in diesem Falle den Vorstellungen der landwirtschaftlichen Organisationen stattgegeben, da bei einem Abzug der rückständigen Steuern von den Getreidelombardkrediten ein Erfolg dieser Krediterteilung ausgeblieben wäre. Die große Preisschwäche am einheimischen Getreidemarkt hat den Schritt des Finanzministeriums beschleunigt. Wie die polnische Presse meldet, hat das Finanzministerium jetzt eine Anordnung erlassen, wonach von dem erteilten Getreidelombardkredit lediglich 25 Prozent der nach dem 1. 10. 1931 entstandenen rückständigen Grundsteuer in Abzug gebracht werden können. Ein Abzug anderer Steuerrückstände ist nicht zulässig. In Landwirtschaftskreisen dürfte man dieses wenn auch geringe Entgegenkommen durchaus begrüßen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 12. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 11. August. Danzig: Ueberweisung 57,52 bis 57,64, bar 57,54—57,66, Berlin: Ueberweisung 46,70—47,10, Wien: Ueberweisung 78,95, Prag: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 29,62.

Warschauer Börse vom 11. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,61, 29,76 — 29,46, Newyork 6,60, 6,64 — 6,56, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Wien —, Italien *), 47,26 — 46,80.

*) Italien Umsätze 47,00—47,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,15.

Berlin, 11. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,097—3,103, London 13,90—13,94, Holland 169,68—170,02, Norwegen 69,98 bis 70,12, Schweden —,—, Belgien 58,59—58,71, Italien 22,08 bis 22,12, Frankreich 16,445—16,485, Schweiz 81,20—81,36, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,45—47,55, Danzig 81,67—81,83, Warschau 46,90—47,10.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,50 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,40 Zl., 100 Schweizer Franken 172,32 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,07 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,5ß Zl.

Produktenmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	15.35
Mahlgerste	15 to	14.75
	30 to	15.50
Roggenkleie	30 to	8.25

Richtpreise:

Roggen	14.50—15.00	Winterrübsen	35.00—37.00
Weizen	19.00—20.00	Peluschken	—.—
Braugerste	—.—	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	14.50—15.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Hafer	—.—	blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl 65%	—.—	Rapskuchen	—.—
Weizenmehl 65%	24.75—25.25	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	8.25—8.75	Senf	43.00—46.00
Weizenkleie	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Raps	33.00—35.00	Rotklee	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 935 to, Weizen 285 to, Mahlgerste 417 to, Braugerste 125 to, Roggenmehl 44 to, Weizenmehl 23,5 to, Roggenkleie 15 to, Raps 75 to, Rapskuchen 30 to.

Warschau, 11. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 15,50—16,00, Einheitsweizen, neu 21,00—22,00, Sammelweizen, neu 20,00—21,00, Einheitshafer 14,50—15,50, Sammelhafer 13,50—14,50, Grützgerste 15,00—15,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 22,00—25,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Winterraps 34,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 48,00 bis 53,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 43,00—48,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 38,00—43,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—28,00, Roggenmehl I 28,00—30,00, Roggenmehl II 20,00 bis 21,00, Roggenmehl III 20,00—21,00, grobe Weizenkleie 11,00—12,00, mittlere 11,00—12,00, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 42,00—44,00.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	90 to	15.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Mahl.	20.00—20.50	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	15.00—15.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	15.00—15.50	Senf	45.00—50.00
Gerste 643—662 kg	14.00—15.00	Blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer, alt	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	25.50—25.75	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.25—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	26.00—28.00		
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Blaue Lupinen	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen	9.50—10.50		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2535 to, Weizen 315 to, Roggenmehl 30 to, Roggenkleie 60 to, Weizenkleie 15 to, Stroh 30 to, Kartoffeln 15 to, Kartoffelmehl 83,5 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 11. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 85—90, Weißklee 80—100, Schwedenklee 90—100, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 50—55, Wundklee 110—130, Engl. Raygras, hiesiges 18—20, Timothee 17—18, Serradella 8—9, Sommerwicken 12—14, Winterwicken (Vicia villosa) 45—50, Peluschken 13—14, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen, kleine 20—22, Senf 45—55, Sommerrübsen 38—40, Winterraps 36—38, Buchweizen 15—18, Hanf 35—40, Leinsamen 28—32, Hirse 15—18, Mohn, blau 65—70, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 7—8, Lupinen, gelb 8—9 zł.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 11. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2194 Rinder, darunter 466 Ochsen, 688 Bullen 1040 Kühe und Färsen, 1148 Kälber, 5019 Schafe, — Ziegen, 6566 Schweine, 88 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —,—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 33, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 31—32, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—30, d) gering genährte 24—26. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27—28, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—26, c) fleischige 18—22, d) gering genährte 14—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30—33, b) vollfleischige 30—33, c) fleischige 27—29. Fresser: 18—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 48—52, b) feinste Mastkälber 42—48, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—40, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 24—30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast —,—, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. —,—, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 25—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 43—45, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 43—44, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, f) Sauen 40—42.

Ziegen: — —

Marktverlauf: Rinder und Kälber mittelmäßig, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt.